



Ordenliche Beschreibung, welcher Gestalt die nachbarliche Bündnuss und Verain der dreyen löblichen freien Stätt Zürich, Bern und Strassburg, dieses gegenwertigen 1588. Jars, im Monat Maio ist erneuert, bestätigt und vollzogen worden : sampt etlichen poetischen Glückwünschungen und sonst nötiger Erinnerung und Vorred

<https://hdl.handle.net/1874/9418>

Ordenliche Beschreibung/
Welcher gestalt die Nach-
 barliche Bündnuß vnd Verain der dreyen
 Löblichen Freien Stätt

Zürich / Bern vnd Straßburg / dieses gegen
 wertigen 1588. Jars / im Monat Maio ist er
 newert / bestätigt vnd vollzogen worden.
 1588 1588

Samptlichen Voertischen Blickwünschungen vnd sonstigen Nötigen
 Erinnerung vnd Vorred / Auch Figuren / vnd der gemelten
 drey Stätt Contrafacuren.
 (:)



Druck zu Straßburg / durch Bernhart Jobin.
 Anno M. D. LXXXVIII.



Den Edeln / Gestrengen / Frommen/
Ehrvesten/ Hochachtbarn/ Fürsichtigen/ Er-
samten vnnnd Weissen / der Edblichen Dreyen
Freien Stätt

Zürich / Bern / vnnnd Straßburg/ zu der zwischen
Ehrgemelten Stätten Nachbarlichen Bundserneuerung
vollziehung Abgeordneten ansehlichen Rhatsbot-
schafften vnd Gesandten/

Mitt Namen von Zürich.



ERN Casparn Thoman / Burgermeistern/
Herrn Heinrichen Holzhalb/ Statthaltern/ Herrn
Johan Aschern/ Seckelmeistern / Herrn Johan
Kellern/ Obman / Herrn Conrad Groszman/
Herrn Adrian Ziegler/vñ Herrn Gerold Aschern/
Stattschreibern.

Von Bern.

Herrn Anthony Gassern/ Fendrichen/ Herrn Bartholme
Archern/ Fendrichen / Jungckhern Ludwig von Erlach / des
Kleinen Rhats / Herrn Marquart Zehendern / Jungckhern
Dauid Micheln / des Grossen Rhats / vnnnd Herrn Christian
Willendin/ des grossen Rhats.

Vnd von Straßburg.

Jungckhern Hans Philipffen von Kettenheim / Statts
meistern. Herrn Nielaus Fuchssen/ Ammeistern/ Jungckhern
Friderichen Brechtern / Fünffzehenern / Herrn Matthiassen
von Gottesheim/ Treizehenern / Herrn Lorenzen von Hesse-
heim/ Schöffeln/ vnd Herrn Gottfriden von Hohenburg/ Schöf-
feln.

Dedication.



Sel Gestreng/ From Eh-
 renuest/ Hochachtbar Fürsichtig
 Ersam vnd Weiß/ Gnedig Groß
 günstige Herren E. G. H. vnd
 Gunst seien mein vnderthenige
 gütwillige dienst besten vleisses
 vnd vermögens jederzeit bereit
 zuoran. Die vernünfftigsten vnd Weißheitgeflis-
 senestē vnder den Haidē/ haben nit onsondere vrsach/
 vnd gleichsam gehaimnußweiß fürgeben/ Daß wan
 die Menschen miteinander sich freundlich vereynig-
 ten oder nachbarlich verbindeten oder sonsten im
 vertraulichem verstandt sich zusammen näherten/
 als dan die Götter in den Tēpeln vor freudē einander
 ombfiengen/ halßten vnd küßeten: Durch die Göt-
 ter aber/ haben sie gleich so wol als die Heilig Schrift/
 jede Oberkeitē vñ Vorsteher vnderschiedener Länder
 vnd Gemeinden verstanden: vñ also durch diß Gött-
 lich ombfangen zuversehen gegeben/ daß beides Gott
 im Himmel sampt seinen Engeln/ vnd auch hie auff
 Erden seine Irdische Götter vñ Engel/ oder Gesand-
 ten vnd Statthalter/ nämlich die Oberkeiten vnd
 Magistratus, sich höchlich erfreuen thun/ wann sie sehen
 vnd erfahren/ wie so wol ihre Nachbarn/ als ihre ihnen
 vertraute Vnderthanen/ vnd Nitburger in wolver-
 einigtem willen/ vnd auffrichtigem herzlichem ver-
 trau-

Dedication.

trauwen zusammen wachssen / vnnnd mitt getroffenen
Bündnissen vnd vereynen gleichsam einander umb-
fangen.

Wann dann E. G. H. vnnnd Gunsten als zu
der im nechsthin verschhenenen Nato Erneueren
Bundsbestettigung zwischen den Hoch vnnnd Ferber
rürnten Dreien Stätten / Zürich / Bern / vñ Straß-
burg Abgeordnete Rhatsbotschaften vnnnd Gesand-
ten / vnd zugleich auch als an gemelten Diten erkante
Obern / sich zweiffels ou ebenmässig werden dieser
nungedachten volbrachten Einigung herzlich erfreu-
wen.

Als hab ich zu Vermehrung vnnnd Stäter erfris-
chung solcher freuden / vnnnd erweckung meher ande-
rer frolockung / die vollziehung erwönder Bündnuß /
wie die aller dings verlossen / nun gegenwertiger ge-
stalt / von einem mir lieben vertrauten Freund vnd
der sachen / innmassen die Beschreibung vnnnd beuge-
thane Rhumschriften solches gnug bezeugen / sehr
wol geneigten / ordenlich beschrieben / an tag geben /
vnd E. G. H. vnd Gunsten hiemit vnderthenig vnnnd
dienstlichen offerteren vnd dediciereu wollen: Wie ich
dann nachmaln solche hiemit E. G. H. vnd Gunsten
vnderthenig vnnnd dienstlichen dediciereu vnnnd beeege-
nen thu. Mit vndertheniger dienstvolleissiger bitt solchs
in G. vnd Gunsten auff vnd anzunehmen / Mich zu de-

Dedication.

ro G. H. vnd Gunst jederzeit in Vnderthenigkeit emp-
pfehlend. Datum in Strassburg den zweeten Se-
ptembris, Anno M. D. LXXXVIII.

E. G. H. vnd Gunsten

Vnderthenig Dienst vund Gutwilliger
Bernhard Jobin.

Kurze Erklerung vorgesehter Figuren
von der Strassburgischen Bändnüss mit den
beyden Stätten Zürich/ vnd Bern.

Weiß Lilj/ ist ein lieblich blum
Die vnder allen hat den Rhum/
Daher wird ihr verglichen auch
Nach der voralten weisem prauch
Die Freiheit/ so auch lieblich ist/
Vnd jederman erfrischt vnd frist.
Vnd wie die Lilj ist weiß vund rein
Also soll auch die Freiheit sein/
Mit Blutvergiessen nicht besudelt/
Noch mit der Dienstbarkeit verhudelt.
Darum sichst an ein Stengel da
Drei Lilien bei einander nah/
Welche drei Freie Stätt bedeuten
Zürch/ Bern vnd Strassburg nun zur zeiten/

Die

Die in ein Bündnuß seind getretten
 Ihr alte Freiheit Statts zuretten.
 Wie dann auch dieser drei Stätt schild
 Am Lillegarten seind angebildt.
 Daß aber ein Zaun geflochten ist
 Mit Kornären vnd Reblaub frisch/
 Das weist Elßßisch Fruchtbarkeit
 Von Weinwachs vnd sonst Fruchtgetreid.
 Wann dann auff beiden seiten warten
 Ein Lew vnd Bär am Lillegarten/
 Zeigt der Lew Zürich vnd Strassburg an
 So Lewen bei dem Schild han stahn.
 Der Bär aber das Bern außweist
 Welchs on diß von dem Bären heißt.
 Das Schwert umbwunden mit Delzweigen
 Thut Krieg vnd Fridenszeit anzeigen/
 Nach welcher beider glegenheit
 Die drei Stätt allzeit seind bereit/
 Im Krieg/vor gewalt sich zubehten/
 Im Frieden/ fridsam sich zubieten/
 Also daß auch bei Krieges zeit
 Allzeit regier die Miltigkeit.
 Die Wasser/ so den Garten giessen/
 Seind die flüß/ so die Stätt umbfliessen
 Von welcher Bündnuß man hie handelt/
 Welcher Freiheit nie ward gewandelt.

Vnd heissen die fluß **Nar vnd Na**
Die beid der Rhein auffnimmet da.
Das Gebirg zeigt den **Gott hart an**
Inn dem die fluß **zusammen gahn.**
Auff einem berg die **Fanen frei**
Weisen ein vrsprung **aller drei/**
Vnd daß sie vest seien **gegründt**
Gleich wie ein Berg **on scheuh der Wind.**
Die **Schrifte/so vmbher steht allhie**
Heißt/ **Freiheitblum ist die schönst blüh.**
Gott lasse diese **werde Blum**
Im **Teutschland blähen vmb vnd vmb/**
So **wachst dan Frid/ Freud/ Xhu/ vnd Xhum.**

J. Nocha Trauschiff von Träbuchen.

Abdrucke die man in dem Buche
abdrucke die man in dem Buche

Wolmeinende Erinnerung

von Ursachen/ grund vnnnd zil aller
Bündnissen / vnnnd bevorab der Dreier Euangeli-
schen Stätt/ Zürich/ Bern/ vnd Straßburg/ wayer vnnnd wie vor
langer zeit solche Stätt inn vnablässlichem Nachbartlichem ver-
stand vnnnd offterholter Bündseimigung gestanden/vnnnd daher
mit befreundlich zuverneimmen/solche Bündnuß nun
widerumb erneuert zusehen.



S ist ja freilich zu disser
letzten zeit eine grosse wolthat vn-
sers HERN Gottes / die er heu-
tigs tags dem Lieben Teutschen-
land zu andern vilfaltigen ober-
schütten gaben vnnnd gnaden/nach
forters vnnnd mehr hinbei thut vñ
erweist / daß er in vilen heut wesen-
den herrlichen Po-
liceten vnnnd Regimenten desselbigen/
gleichwol noch
solliche Oberkeiten vnnnd Vorsteher
hin vnnnd wider er-
weckt vnnnd gibt / welche nach
gelegenheit seztiger zeit
vnnnd läufft / das senig was ihnen
shres anbesolen vnnnd vertrauten
Ampts halber obliege / außson-
der hochbegabtem verstand inn
warer Gottsforcht/
zeitig vnnnd treulig erwegen.
Auch bei heutigen gewon-
lig eigensinnigen vnnnd verkehrten
vrtheil vnnnd meinun-
gen/nicht so fast auff die scheinli-
che angebungen vnnnd

Vorred vom grund aller

fürmalungen etlicher Weltkluger Politischer Schriftbenten/so von vil mehr listiger vnd verschlagener/als redlicher vnd auffrechter Regimentsbestellung/großes außgeben/verwunderend sehen vnnnd gaffen / Als vil mehr jederzeit/dasß zu erleuchtung aller finsternuß des gemüts geoffenbartes wort Gottes/ ihnen lassen vorscheinen vnd leuchten.

Vnd wie können auch bei heutigem vnauffhörlichem vngewitter vn̄ vngestümmigkeit des nunmala zum heftigsten erregten vnnnd bewegten Mords differ Welt/ so manche hin vnd wider verstreite vnnnd angefochtene gemeinden oder Communschifflein durch ire bekümmerte Vorsteher vnnnd Patronen richtige fortgeleitet vnnnd außgebracht werden/dann wann man erstgedachten ewigwerenden Artischen gestirnten Himmelswagen der Göttlichen offenbarung / statts ob vnd im gesicht vor sich hat/vnnnd den lauff der Regierung weiß darnach zulencken vnd zurichten.

Welches ist aber nun eigentlich (möcht semans hiebei fragen) dasselbig war auffgehen Nortgestirn/ oder differ höchst wegweisend Himmelspfol / der mit sein vnuerenglichem glantz der warheit vnd weißheit/ den Gottsförchtigen vnd verständigen Oberketten / zur vnfehlbaren Richtigung hie zum nechsten vnd sichersten zu mag dienen?

Zwar keinen bessern Compass vnnnd wegweisung

fung/ sich auß allerhand entstandenem widerwertigen Gewitter vnd Wetter/ so die Policieen vnd Regimenten auff mancherlei seiten anfallen/ außzwickeln vnd durchzupringen/ kan man inn keinen Heidenisch künstflugen hinderlassenen schrifftten nit finden noch haben: Dann welchen der Werkzeug Gottes S. Paulus inn seiner Sendbrieffe einem/ als er von fürbitt für die Obern handelt/ seinen lieben Jünger Timotheum weistet/ vñ welchen zweiffelson beides er vnd gedachter sein Jünger/ alle dieselbige Magistratus vnd Obern/ so ihnen Christlich gehör gegeben/ werden geweisen vnd angedeytet haben.

Als nemlichen/ daß jede Oberkeit inn aller verwaltung disses jr einigs zil vnd zweck sollen sein lassen/ dahin zutrachten vnd zuarbeiten/ damit sie samt den Vnderthanen/ vnd die Vnderthanen mitt ihnen mögen inn aller Gottseligkeit/ Erbarkeit/ zucht vnd ernsthaftigkeit/ ein geruhliches/ stilles/ sitzames vnd fridsames leben führen.

Die verümtesten vnd vernünfftigsten Heiden haben vil vnd lang gesucht vnd disputiert/ was doch einer Stättischen Societet oder gemeinschaft/ höchstes vnd fürtrefflichst Gut/ oder Summum bonum sein möchte/ vnd seind gleichwol durch erfahrung vnd

Naturleitung also weit kommen / daß sie die glückseligkheit einer Stättlichen beisammen wouung haben auff die Wolfart vnd den glückhafften städ der Burger gesetzt.

Wann man aber im nachfragen ferner geschritten/ warinn sie dann das wolfürig wesen einer Burgerschafft bestehn vermeinen/ haben sie es auff folgenden zweyen stucken ernant/wann ein Statt an gut vnd gewalt vermöglich/vnd thugendliches thuns halben ansehtlich sei.

Wie vil klärer vnd verständlicher aber gibt vns die heilige Schrift inn vorangezogenen wenig worten greifflichere anleitung vnnnd zuverstehn/nit allein was der zweck vnnnd grund einer seligen Stattgemein seie/ Nämlich derselbigen Xhu vnnnd Friden:sondern auch/ wie man denselbigen rhuigen wolstand erlangen vnd erhalten könne/als durch ein Gottseliges vnd Erbares leben.

Derwegen man ja billich dises die einige vorleuchtung soll sein lassen / darnach die häupter vnnnd vorgesehten inn den Regimenten inn allen wichtigen Rhatsschlägen vnnnd fürfallenden geschäften sich haben zurichten/es treff nun gleich an/Verhatschlagüg heilsamer Ordnugen vnnnd gesatz: wolbestellung der Nempter im Rhat / Kirchen vnd Schulen: vorkommung besorglichen mißverstands vnder den Burgern

gern/ Administrirung der Justicien/ vorzug der wol-
verdienten vnd frommen/ straffung der laster/ verse-
hung der Armen/ Wittwē vnd waisen/ auffspringung
ehrllicher Commerciē/ handhabūg burgerlicher na-
rung/ schaffung vorhats zu kleinem zeitē/ vnbeschwer-
liche steurn zu gemeinem Nutz / nötige anwendung
gemeines schatzes/ vorbereitung bei friedlichem wesen
zu nottringender Kriegsvbung / werbungen durch
Gesanten / erhaltung wolhergebrachter Löblicher
Freyheit vnd Priuilegien/ Auffrichtung Newer oder
Ernewerung alter Bündnissen/ vnderhaltūg nach-
barlichen verstands / einmütigen widerstand freffe-
lem gewalt/ beschirmung der vertrauten/ treue hülff-
laistung den Bundsuertwanten/ oder was es derglei-
chen Regimentlichen sachen mehr betreffen mag / so
sag ich / da werde nachmals jederzeit Gottsförchtige/
treue vnd weise Obern auß vorgemeltem Paulischen
Politische Præcepto genugsame klare vnd ware Nach-
richtigung zuschöpffen haben / wie sie sich inn jedem
nun angeregter stucken haben zuverhalten/ wann sie
allein jederzeit bei Tractierung von ihrer gemeinen
Statt wolffart/ alles ir rhaten vnd thaten dahin ab-
zielen vnd richtē/ daß man bei einander in einer Com-
mun ein gerhuliches stilles leben führen möge. Dann
kurzum/ die gemeine Tranquillitet/ sicherung/ rhu
vnd friden/ diß ist/ vnd soll auch in krafft nun ange-

Hörten Apostolischen befelchs/billich der Scopus, zweck vnd endziel aller vorsteher der Regimenten inn iren handlungen jederzeit sein vnd bleiben/vnd was dar gegen zu vnrichtigem vnstillen wesen mag außschlagen vnd erregt werden/zuruck treiben vnd abhalten.

Wann dan zu fortsetzung vnd vnderbarung eines solichen ruhigen vnd fridlich gesicherten lebens/auch vmb erhaltung aufgerichter Policei/vñ dern zur Gottseligkeit vñ Erbarkeit gerichteter Ordnung nit allein erfordert wird/das man inn einer Stattgemein vnder sich selber der sache dahin so vil einig ist/soliches hergebracht/vñ von den vorsehm theur erarnets vnd geschaftes gut/auch fortter einmütiglich mit aufsehüg alles vermögens auff die Nachkommenen fortzupflanzen: Sondern die täglich obschwebenden gefährlichkeiten vñ vilfaltige Exempel/wie auch das Natürlich vnd Göttlich gesatz vns diese fürsichtigkeit weisen vnd lehren/in fall wir in dem von Gott veliehenen fridlichen stand/wegen befahrung vnruhiger leut zusfügender hindernuß oder gewaltsames fürneimens/vns nit vermeinten besonder wol handzuhaben/das wir des halben auch ferner vns mit vnsern nechste Menschen/welcher vns endweder auß Göttlicher vorsehung inn der Nachbarschaft ist an die seite gesetzt/oder vns sonst inn der ferre Nachbar treulich gemeinet/ mögen hülff vnd beistands halben vertraulich vergleichen.

Zumal

vnd bevorab Straßburgischen Bündnuß.

4

Zumal vnd insonderheit/wann solche verglei-
chung zu keines andern beschwernuß/sondern wie ge-
dacht/zu mehr sicherüg fortterer fridlichen geniesung
der vralten freihett ist angesehen/auch dieselbigen be-
nachbarten / mitt denen wir vnß in einigung einlas-
sen/on diß/Nation/sprach/vñ Landgebräuchen nach/
sich mitt vnß viler massen vergleichen/ auch in vbung
der Gottseligkeit/in anordnung der Policei/ vnnnd in
standhafften vorhaben / wolherbrachte Freiheit zu
schützen/ mit vnß oberein stimmen. Vnnnd dann be-
vorab/wann man dieselbige auch jederzeit längst hie-
vor/in vnd aufferhalb Bündgnoschafft hat trew vnd
auffrecht erfahren vnd gespürt.

Als hat derwegen/in betrachtung beides deren
hlesomen angeregten vrsachen/vnd den andern mehr
hoher bewegnußen / die Löbliche Frey vnnnd Reich-
statt Straßburg / dieses lauffenden 1588. Jars/
im nechsthin verschieneenen Monat Maio/ mitt den
auch Löblichen Freyen fürnemen Stätten der Eid-
gnoschafft Zürich / vnnnd Bern/ zu guter einmüti-
ger verständnuß sich nachbarlich verbunden / oder
vil mehr / die vor längst der zeit mitt beiden geda-
chten Stätten gehabte Nachbarliche Vereyn vnnnd
Bündnuß widerumb erholet / vneuert vnnnd
bestettiget. Welche auch auff diß end hin / ange-
dachten Dreyn vnderschiedlichen Orten allerseits/
innmaß

24
Bened vom grund aller
Inmassen hernach berichtlich folgen soll/ mitt erhei-
schenden gebürlichkeiten vnd solemniteten/vñ sondern
glücklichem vnd freudigem fortgang ist ins werck ge-
richt vnd volbracht worden.

Solicher dreyer hochberümtter gewaltiger Stätt
zu frid vñnd Kriegszeiten vermögliche gelegenheiten
allhie vil anzuziehen vñnd zubeschreiben/ halt ich nun
zumal dieses orts vñndötig sein/ demnach es in der kür-
ze hie zubegreifen vñndöglich/ vnd dieselbige one diß
albereitmenniglich bekant/ vnd mit verwunderen inn
nahen vnd ferren landen gerümet wird.

Allein/demnach nun einer Bundsbestettigung
gedacht worden/vnd irer vil/entweder auß vnwissen-
heit vnd vnbericht der sachen/oder auß böshaffter art
alles zutadeln/dise Erholung der alten Verainigung
für ein vñndötige newerung außruffen / auch irer etli-
che in aberwitziger tadelsucht sich dermassen vergessen
erzeigē/das sie auch dahin vnuerständig schließē/ als
solten alle Bündnussen citele Newerungen vnd des-
halben mehrtheils vnverträglich sein/ ic. So kan ich
nicht ombgehn/hie zusorderst/ehe zur beschreibūg des
Actus gedachter Verbündnuß geschrittē wird / in der
kürze nun folgendszu anzuregē/wie die Statt Straß-
burg auch wol vor drei hundert Jahren mitt einer
oder der anderen/ mehr oder wenigern der nun Hel-
uetschen oder Schweitzerischen Stätten sei in hülff-
licher

licher vnd wehrtlicher Bündnuß gestanden/ vnd seid-
 her selbigen zeit gepflegt forter hin/ nach dere gelegen-
 heit offtmals solche Nachbarliche verständnuß mitte
 denselbigen zuerwidern/ vnd daß auch auß sonderm
 Göttlichem segē (welcher dan bei aufrechter redlicher
 zusammensetzung vmb erhaltung Fridens vnd Freiheit
 zu sein pflegt) diese hievor getroffene Vereinigungē sie
 die Statt Straßburg zu auffspringung irer heutiger
 statlicher vnd ansehenlicher gelegenheit/ hab vorsten-
 dig vnd rümllich besunden vnd erfahren.

Dann laut der Historien/ findet sich/ daß im Jar
 Christi 1261. als in Teutschem Reich/ wegen man-
 gels eines ordentlich erwehltē Keiserlichen Oberhaupts
 grosse zerütungen sich eraihten/ also daß beinaß kein
 stand vor dem andern gesichert stund/ auch die Statt
 Straßburg von ihrem Bischoff/ Herrn Swalthern
 von Gerolseeck mit geistlichen vñ fleischlichen Waaf-
 fen/ als Kirchuerbotten vnd Kriegen worden angefo-
 chten/ da haben die Stätt/ Straßburg/ Zürich vñnd
 Basel sich als Nachbar vndereinander zu einer Ver-
 bündnuß genähert/ vnd vmb beschirmung irer Frei-
 heit/ den damals wegen thugendhafter Manlichkeit
 vñ Kriegserfahrenheit berühmten nechstgeessene Herrn/
 Grauen Rudolffen von Habsburg/ Landgrauen im
 Elsaß/ welcher hernach Römischer Keiser worden/ zu
 einem Kriegsobersten vmb ein benants Targelt er-
 wehlet.

Vorred vom grund aller

Welche/gleich wie er es damals trewlich mit sy-
nen gehalten/also haben nachgehends/ als er zu Key-
serlicher würde auffkommen/benante drey Stätt bey
dero May: wider dero feind die Behemen vnd ande-
re sÿr eusserst vermögen beigesezt.

Auch dessen zu ewiger gedächtnuß/ haben die
Statt Straßburg/auß sonderer anmutung zu disem
freiheit schirmendem Keiser / vnder wenigen andern
Königen vnd Keisern/deren Bildnuß vñ Namen sie
an das Münster/als in ein bestendig Pyramidem von
stein gesezt / disen Keisern Rudolff ob dem hindern
eingang des Münsters bei dem Fronhoff hoch an den
thurn zu Ross sitzend/mit folgeder schrift setzen lassen/
RVDOLPHVS COMES DE HABSPVRGO, REX ROMANORVM.

Deßgleichen findet sich auch/das vmb das Jar
vnser Erlösers 1303. die Stätt/ Straßburg/ Zürich/
Bern/ Solothurn/ Freiburg vnd Bülhel mit einan-
der feind verbunden gewesen / da sie dann vnder an-
derer gelasteter gesampter hülff vñ Reinhaltig der
strassen/gleich zu eingang der Bündnuß/ins Aergäu
wiger de Frethern von Jagsperg/so den aufgerichteten
Landfriden geprochen gehabt/seind gezogen/vnd das
Stättlein Wimmisß eingenommen vñ zerstört. Auch fol-
gends Anno 1333. fur die veste Schwanau am Rhein
gelegen/vñ denen von Geroltschek gehörig/gerückt/vñ
nach eroberung derselbigen/solche verschleift/auß vrs-
sach/das von dem Osterreichischen Adel auß derselbi-
gen

gen veste etliche Zürichische Burger vnd anderer irer
 zugethanen/auff den strassen worden angiffen vnd
 beraubt/vnder fürgewentem schein/well diese geda-
 chte Stätt damals Keisern Ludwigen dem vierten/
 auß dem hauß Basem bürtig/welchen der Papst im
 bann hat gethan/anhängen.

Forrter haben auch Straßburg/vñ auff etlich vnd
 dreißig andere Reichstätt im Jar 1385. gleichfalls einē
 Bund mit etlichen Eidgnossischen Stätten/Zürich/
 Bern/Solothorn vnd Zug gehabt. Also daß es hier-
 auß wol gnug erscheinlich/wie es nicht/als etliche auß
 vnersarenheit der sachen darvon redē/so ein vnerhör-
 ter vñ vnbräuchlicher hädel ist/daß des Reichs gefreie
 Stätt mit freien Eidgnossen sich verbinden/ebē so
 wenig/als wañ ein anderer Fürstenstand des Reichs
 solches gegē ihnen hat gepflogē/als etliche Osterreich-
 sche Fürste/Baselische vñ Costentische Bischof/Her-
 zog Ulrich von Wirtemberg/Herzog Reinhart von
 Lotringē/Landgraff Philips vō Hessen/ıc. vñ andere.

Ob auch wol hernaher ehgedachter Bund der
 Stätt/durch ein verlorene schlacht im Elsaß gegē Her-
 zogen Lupolden von Osterreich ist ein zeitlang getrennt
 gewesen/haben doch die Statt Straßburg vnd die
 Schwetzer ire treuherzige Nachbarliche Correspon-
 denz vnd vertrauliche zusamen setzung in vberfallen
 nie gegen einander nachgelassen.

genbach/Burgundischen Landvogt im Brisgäu vnd Elßas / widergelegt / gefangen / einer von Bern erschossen / den vbrigen alle ire haab genommen / vnd darzu gefänglich gen Schuttern geschlaiff / vnd ober dis darzu vmb 10000. gulden geschätzt worden / Also bald solches die von Straßburg vernommen / haben sie mit macht für Schuttern geeilt / dasselb eingenommen / das Stättlein zerbrochen / vnd die gefangenen mit ihne gen Straßburg geführt / vnd von dannen ehlich wider zuhauß geschickt.

Wenn ist aber vnbekant / welcher massen Anno 1474. als ab der macht des hertzogen Carln von Burgund / den man den obermächtigen nant / allenthalb in der Nachbaurschafft ein groß entsetz was / die Statt Straßburg / mitt Zürich / Bern / vnd allen andern Eidgnossen / auch Basel / Solmar / Schlettstatt / vnd Mämpelgart / desgleichen Hertzogen Sigmunden von Osterreich vnd Hertzogen Reinharten von Lotringen / einen bund gemacht haben. Bei welchem der Straßburger beständigehülff / nicht allein in dreien / wider ein solchen mächtigen Potentaten herrlich erlangten siegen / insonderheit von Teutschen vnd außländischen Historiciß deßwürdig erhebt / sondern auch ihnen zu vnabsterbliche lob vämlich nachgesagt wird / daß sie vnder andern Bundgenossen Anno 1477. ire standhafftigkeit redlich auch damals haben erwiesen

Vorred vom grund aller

als man Herzogen Reinharten hat in Lotringen/da-
rauß er vom Herzogen von Burgund gewaltsamlich
entsetzt war/widerumb eingesezt.

Anno 1529 als die beide Stätt Zürich/vñ Bern/
wegen Reformierung der Religion vñ den fünff Pä-
pstischen Orten mit Krieg angefochten worden/ ha-
ben die Stätt Straßburg/ vñnd Costentz/ ehe sie bei-
derseits auff einander feindlich angegriffen/ damals
disß freundlich Nachbarstück erwiesen/ vñd sie für disß
mal gegen einander verglichen vñd befridigt.

Welcher gestalt dan Anno 1530. ein Statt Straß-
burg mit mehr gedachten beiden Stätten Zürich vñd
Bern/ abermals in Bündnuß sei komen/ besteht we-
gen/vñlänge der zeit/nach in viler gedächnuß/ Gleich
wie auch/wasß sonst seithher für Nachbarlicher guter
willen vñd freundlichkeit beiderseits vñauffhörlich ist
vorgangen/ menniglich vñverborgen ist/ vñnd daher
vñnötig/ weitteuffige erholung desselbigen hie vorzu-
nehmen.

Gleichwol aber/wird also auß num beschehener
kurtzer erzehlung der vralten vñd newlichern Bünd-
nussen/genugsam der jenigen verunglumpffer nichtig
fürgeben widerwiesen / welche die nun dieses Jars
zwischen mehrgedachten drey Stätten glücklich vñnd
rümlich vorgangene Bündliche Verein / für eine
Newerung anziehen / oder vermeinen / daß solche
Bünd-

Bündnussen von vnnöten seyen. Als ob es im Reich Teutscher Nation vnnnd der Nachbarschafft heut vil besser stünde/ dann vorviler langerzeit/ da manndiß mittel mehimals im Reich hat rhatfam vnnnd gut befunden. Aber solche müssen / wie sener Drator zu den Achäischen verbundenen freyen Stätten sagt/ endweder nicht wissen/waß die liebe einer erungenen herlichen Freiheit thut/ oder halten die zeit vnnnd Leute einmal wie das ander. Erweisen sich also in dem einen als leibeigene Knecht/ vnd in dem andern als vnempfindlich vnd malkig/die da nicht füllen/ wo die fremden. Nationen vnnnd Freiheitlaurer her stechen vnnnd einbrechen.

Jedoch/sagen etliche/ist es beweßlich/daß die Bündnussen vilmals seind vbel außgeschlagen. Vnd da einer zuvor wol vnverbunden het mögen inn ruhhen sien / hernachmals verbunden mitt andern hat müssen herhalten/te.

Diß laß ich sazu/mit manchen Exempel sein zu beweisen. Folgt aber darumb nicht/ diereil etliche Stätt / Fürstenthumb/ vnnnd Länder dißfals inn auffrichtung ihrer Einigungen vिलleicht vnfürsichtig gefahren / vnnnd obengesetzten Principalsweck nicht allerdingß wargenommen noch vor augen gehabt (Nämlichen daß die Vnderthanen mitt Gottseligem gutem gewissen vnd rechtmessiger genießung ihrer

irrer längst vorerarneter freihait sich inn ein geruhls
 chen vnnnd stillen leben beisammen mögen betragen)
 vñ ihnen deshalben/well sie im anschlag nach dem ziel
 geirrt vbel außgeschlagen/Dz darumb auß etlichen w
 derwertigen Euenten/ein gemeine Regul sei zusehen/
 vñ denjenigen solt preiudiciern oder ein böß recht ma
 chen/welche inn Gottsföchtender fürsichtigkeit ihrer
 alfordern löblich vbliehen prauch vor augen habend/
 alleindahin sehen/damit inn Einigkeit vnnnd Friden/
 Gott vnd der Oberkeit gedienet/ vñ vmb besserer vol
 pringung desselbigen / das auff sie gebracht edel gut
 der Freiheit gehandhabt werde.

So wer auch zu widerreibung dieses einwurfs hie
 gar leicht/ vber vorerzehlte wolgeglückte Stättver
 ein / noch ein merckliche anzal Exempel auß Göttlichen
 vnd Profanschriften beizupringen / die klärlich erwei
 sen würden/ daß je vnnnd alwegem/ wo man die nun
 offer wönte maßgehalten/ die Bündnussen/ wann
 sie gegen gleichgenossen vnnnd wenn sie gleich auch et
 was fern endt sessen getroffen worden / haben zu er
 wünschtem rümllichen endt gelanget. Aber diser Ma
 teri betrachtung erfordert eine weitleunffigere Eractie
 rung / welche vñlleicht künstiglich zu anderer gelegen
 heitmöcht vorgenommen werden. Dis ist denjenigen
 gnug angedeitet/welche die sach in jr selbert/vñ die zeh
 ten gegen einander erwege/auch vil lieber die benach
 barten einig/dañ trenig sehen.

Con

Sonsten anlangend/ daß ihren etliche auß Heiliger Schrift etlich wenig Exempel vñ Bündnussen/ so Gott durch seine Propheten gestrafft/ herfür ziehen vñ auffnußen/ da hoffe ich/ vnangesehen was solche zu frügewachssene vñ vnbestelte Bundrichter/ vñ Bündlicher Lieb vñ Freundschaft verdammer sonsten bittern oder genaigten willens zu einer oder der andern Religion tragen / sie doch nicht so vnverschamt/ noch eigenes gewissens vñ Christlicher Lieb vergessen sein werden / öffentlich vñ rund zusagen/ daß diese vnser von frommen redlichen deß Reichs getrewen Altfordern vilgeübte/ vñ nun abermals von vns vorgenommene Nachbarliche Verein / solte wie sener/ die sie anziehen/ gestaltet vñ geschaffen sein.

Seintemal wir ja mit keinen Cananitern / Zebusitern noch Amortheern / noch einigen andern von Gott verworffenen vñ verdampften Abgöttischen Völkern haben Bündnuß eingangen / von welchen doch Gott verbott einhält/ daß man mit denselbigen soll kein verpflichtete gemeinschaft pflegen.

Wöllen sie vns dann srer miltigkeit nach etwas ehrlicher/ vñ mit den vom Volck Gottes getrennten Israeliten vergleichen/ vñ sagen/ daß gleichwol die König in Juda von den Propheten gestrafft worden/ wann sie mit den abfälligen Israelitischen Königen haben zugehalten: da lassē wir ire milte vergleichung

Vorred vom grund aller

auf ihrem werd vnd vnwerd bewenden (demnach noch mit der Sententz gefält/welche heut denselbigen Zwickdärmigen Baalittischen Israellitem am nechsten verwandt) sagen aber mit grund dargegen/ daß gleichwol nit an allen Königen des Stammens Juda/ die machung der Bündnussen mitt vngleubigen sei gestraft worden/sondern allein an den jenigen/so in iren Verbindungen vnd Liga auf den fleischlichen falschlichen Arm/vnnd nicht in den Herrn jr vertrauen/stärck vnd sicherheit stelten/auch mit solchen Bütterischen sich vereinbarten/welche sie öffentliche feind vñ verfolger der kundlichen warheit/vnd des gebotteneu Gottesdienstes sein wußten. Vnnd vmb solcher Verpflichtung willen/worden von den Propheten gestraft König Aissa vnd Josaphat/ immassen die wort der straffung solchs eigentlich mitpüngen. Welches aber an andern Gottsförchtigen Königen nit geumbillichet worden: Gleich wie auch nit am König David/daß er mit Hiram dem Heidnische König zu Tyro/mit Thoe dem König zu Hematha/mit Naha dem Ammoniter König sich hat verbunden. Desgleichen nicht an seinem Son Salomon / daß er gleichsals mitt gedachtem Tyrischen König seins Vatters gehabte freundschaft hat continuirt. Zugeschweigen der Patriarchen Exempel/ daß Abraham mitt den dreien Amorheischen Fürsten vnd gebrüdern/ Isaac mit dem König zu Gerar/

rar/Jacob mit Edom vnd Laban/Moses mit etlichen
Königen/als er durch die Wüsten passiern muß/Zo-
sua mitt den Gabaoniter / bündliche vergleichungen
getroffen vnd gehalten haben.

Vnd wie kan auch ein Kind Gottes/so inn der
Welt alhie vnder vngleichen Leuten die zeit seiner pil-
gerschaft muß zupringen/anders sich verhalten/dann
seine Glaubensgenossen zuzorderst allen andern vor-
zuziehen/vñ nachgehends die jenigen/so im nichts ver-
straien/sür die zuhalten/als die mit ihm sammelten.

Mag also / auff welcher weg auch immer diese
wider sinnige Bändnußstraffer ihre tadelung hinaus
richte/solche an so billicher Gottgefelliger sache nichts
hafften. Sonder hat solch Christlich/Ehlich gemein
nuzlich werck nur desto mehr seinen fortgang/je stren-
ger solche warmkalte Leut/so weder ihres Vatterlands
wolffart vnd freiheit jemals ernstlich bedacht/nach die
gefehrliche gelegenheiten heutiger geschwinder läufft
recht ermessen/vnbefügter sachen sich dargege setzen/
oder es durch vbel deuten zuverkleinern vnderstehn.
Dan (wie dort der Treu Eckart reimt) die spöttische
Leichtfertigkeit/hafftet nichts an auffrichtiger stand-
hafftigkeit/die Neidpfeil thun daran abglüßschen/ als
schöß mä an de Gotthartsberg loß flüßchē. Derwegē
schließ ich nochmal/dzes ja ein södere wolthat vñ schi-
ckung des Almechtigen sei/der zuzorderst solcher gele-
geheit Nachbarn zusammen in eine nähe hat verschafft/

Vorred vom grund aller

vnd folgendts auch derselbigen gemüter dermassen zusamen gerichtet vnd verpflichtet / daß sie nun mehr dann von dreihundert Taren her vnmachlässlich sonder treuherzige Nachbarliche naigungen haben zusamen getragen/vnnd noch heut zu tag nicht vnderlassen / dasselbig glimmend feur des hertlichen Nachbarlichen vertrauens durch oft vorgenommene Bunds-erneuerung zuerwecken.

Darumb billich menniglich/ nicht allein die/ so im offtbestimpten Bund begriffen/ sonder auch alle benachbartē/so dessen zu mehrer irer sicherheit können gentessen/ billich sich frewen/vñ vnserm trewen Himlischen Vatter / dem trewen Wächter für sein Volck/ als der allein die Statt bewaret/für solche Vätterliche fürsorg / hüt vnnd wacht/ mitt innigem anruffen vnd vnärgerlichem ihm wolgefelligem wandel sollen danckbar erzeigen/vnd ihn als den Gott des fridens/ noch fortter demütig bitten / daß er solche glückliche erneuerung vralter Bündnuß wolle mit seinem seligen friden/ mitt fridsamen Obern/ fridsfertigen Vnderthanen vnd fridlicher Nachbarschaft / segnen vnd benedeien:den Bundsverwanten zuerkennen geben/ was grosses guter ihnen beides an offenbarung seines worts vnd willens/vnnd an aliberait errungener Löblicher Freiheit hat verlichen/ vnnd ihnen zuerhalten vnd handzhaben vertrauet / auch einen waren eiffer in ih

vnd vorab Straßburgischer Bündnussen.

II

In ihnen erwecken/alles was zu heil des Vatterlands
vnd des Bunds wolart gereichen mag/nach ihrem
euffersten vermögen leibs/ guts vnd bluts zufürdern
vnd fortzusetzen / vnd dann die hertzen beiderseits inn
vngesälchter brüderlicher lieb vnd hertlicher ver-
traulichkeit gegen einander sederzeit vnderhalten.

Folget nun die vmbständliche Beschreibung/ welcher gestalt
die Nachbarliche Verbündnuß zwischen den dreien fer-
berümtten Stätten/ Zürich/ Bern/ vnd Straß-
burg sei aller theils diß gegenwertig 88. Jar
verricht vnd bestättigt worden.

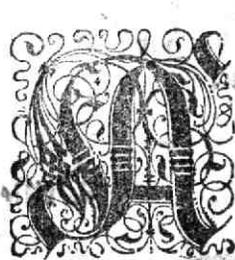
Dem



Beschreibung Straßburgischer

Demnach dann nun zum eingang etlicher massen die bewegnußen vnd vrsachen/derenhalben die ehr gemelte drei Löbliche Freystätt Zürich/Bern/vnd Straßburg/sich in ein Nachbarliche Bündnuß haben vereinigt angedeytet worden.

Als wöllen wir nun forter vmb denckwürdigkeit der sachen/ vnd zuergentlichkeit des Lesers/welcher der gewonlichkeiten/vnd des jenig/so beider Bunds bestättigung vorgägen/gern ein wissenschaft hette/etwas inn der kürze/wie die verbündnuß beides zu Straßburg/vnnd forter droben inn der Eidgnoschafft mit aller zu solchem geschafft gebräuchlicher gebür vollzogen worden/vmbständiglich beschreiben.



Als ist zu wissen/das nach dem eine zeitlangher / die zwischen beiden Stätten Zürich vnd Bern/vñ der Statt Straßburg gleichwertige handlung/der Nachbarlichen verain vnd verbündnuß halbē/der malen eines endlich beschloßen worde/darauff Samstag den eilften nächsthin verschieenen Monats Maij dieses gegenwertigen 1588. Jars/ ermelten beider Stätt Zürich vnnd Bern ansehnliche Rhatbschafftien vnd Gesandten mit einem herlichen ansehnlichen Comitāt / sich nacher Straßburg auff dem weg begaben/daselbst zuforderst die Bundbeaidigung vorzunemen.

Als nun dessen inn Straßburg zeitlich kundschafft gewesen/ist von ein Ehrsamem Rhat daselbst die anordnüg geschēhen/das man ihnen des gemeldten tags mit zwei hundert wolgerüster pferd/vñ ein Reuterfanen/welchen Jungker Hans Andres Wurmsler geföhrt/ist biß für Grauenstaden hinauß entgegen gezogen. Allda/ nach dem man sie auff einer ebenen mit zierlichem bereuten vmbbringt gehabt/die Oberhern der Statt Straßburg auß der Ordnüg zu den Herrn Gesandten gerittē / vñ sie durch ihren Stattschreiber Herrn Paulus Hochfeldern gebürlicher massen empfangen.

Nachgehēds dieselbigē Gesandten/wie auch alle andere Schweizer/ire zugeordneten vnd geserten/mitten inn die Ordnung genommen/die Diener abgetheilt/vnd also gliedweiß fortgeruckt/ biß man bei

Bei die Statt auff die Mehiger auß kommen / seind sie forter mite zweien Regimenten Fußvolcks in der schlachordnung mitt großem freudigem schießen angenommen worden/ auch hatt sich darbei das grosse geschüß von denn Maurn vnd Pollwercken daselbst her in als lermache gewaltig hörn lassen.

Folgendts als man in angestellter Ordnung der Statt genähert/ da ist die Burger schafft/ so alle zum musterhaftigsten außgerüst vñ bewehrt gewesen/ vorher/ die Herren Gesandten vñnd des Raths inn der mitte/ vnd das Regiment Soldaten nachgezogen / aller massen/ wie dise hie beigefügte verzeichnuß eigentlich außweiset.

**Verzeichnuß des Inzugs der löblichen Endgnosß
schafft zu Straßburg/ den II. Maij/ Anno 88.**

I. Burger zu Straßburg.

Hauptman.

Hauptman Claus von Dies		Reutter	28.
tenheim.	Glid.	Trommeter	1.
Muskettier	3.	Schweizer vnd Straßburger	
Schlachtschwerdt.	1.	Hern.	9.
Muskettier	8.		
Hockenschützen	43.	Fendrich.	
Langspieß	3.	Spießjungen	1.
Schlachtschwerdt	1.	Schweizerische vnd Straßburgische	
Langspieß	4.	Soldaten/ auch andere Reutter	35.
Federspieß	5.	Summa 76. Glid.	
Schlachtschwerdt	3.	In jedem Glid drei Reutter/ macht 228. Reutter.	

Fendrich.

III. Soldaten zu Straßburg.

Schlachtschwerdt	4.	Hauptman Dawman	Glid.
Federspieß	7.	Muskettier	8.
Langspieß	9.	Hockenschützen	11.
Hockenschützen.	18.	Hellenpart	7.
Summa 109. Glid.		Schlachtschwerdt	2.
In jedem Glid fünf Mann macht			

545. Mann.

Fendrich.

II. Reutter.	Glid.	Schlachtschwerdt	2.
Reutter	2.	Hellenpart.	7.

Hockens

Hockenschützen

Beschreibung Straßburgischer

22.

Musketier

2

Summa 67. Glidt.

In jedem Glidt fünff Mann / macht 335.

Summa Summarum des ganzen einzugs/ Herrn/ Neut-
tern vnd Fußvolcks 1108.

Hauptleut/ Fendrich/ Weibel/ Trabanten vnd Spielleut mit
Dreingerechnet.

In einziehen inn die Statt / ist vom Statthor
an bis zu des Herrn Friderichen Prechters behausung / da-
rinnen die abgeordneten beiden Stätt eingelosiert gewesen/
ein Man am andern inn rüstung gestanden / vnnnd also da verharret/
bis mehrgedachte Gesandten inn jr Losament gehörter massen belais-
tet einkommen.

Als nun des Nachtimbis zeit gewesen / hat man sie zum Spiegel
so eine fürneme Zunfft stub geleitet / vñ daselbst neben herrlicher Tracs-
tierung vnd Gesellschaft laistung von Ritterschafft vnd Herrn des
Rhats / vnd einer grossen menge volcks von Burgern vnd frembden /
auch mit sonderer wolbestelten Music von Instrumenten vnd Ges-
sang zum zierlichsten gehalten vnd ergest.

Folgenden Sontags / den 12. gedachts Monats / seind sie vor
mittag in die Kirch zu S. Thoman zur Predigt / vnd nach vollbrin-
gung derselbigen / inn das Münster vnnnd sonst herumb geführt wor-
den / bis das es Mittagessens zeit gewesen / da ist man abermals zum
Spiegel / allda die Malzeit zum statlichsten angeordnet war / gezo-
gen / vnd solche daselbst mit aller freundlichkeit vnd frölichkeit einge-
nommen.

Darauff nach geendter Malzeit auff den Schiessrain spaziert /
allda den Herrn abgeordneten abermals alle Ehr vnd Freundschaft
ist widerfahren.

Nachgehenden 13. Maij Montags / hat inn den newen Bau /
gegèder Pfalz vber / vor Mittag / ein Ersamer Rhat / auch Schöf-
fel vnnnd Amman der Statt Straßburg / die vergleichene Bünd-
nuß geschworen.

Die

Die folgenden zwen tag/wurden mit aller ehr vund guten wils
lens erzeigung den Herrn Gesandten/ zubracht/ auch vnder andern
ihnen das Zeughaus/ vnd was sonders in der Statt zusehen/ gewies
sen. Wie sie dann auch vor die Statt/ in die Carthaus/ alda ein her
lich Mal zubereitet gewesen/ geführt worden.

Donnerstags den 16. Maii/ haben beiderseits die Eidgnossiz
sche vnd Straßburgische abgeordnete Gesandten zum abreisen ins
Schweizerland sich gefertigt. Allda dan von der Statt Straßburg
folgende Herrn des Regiments seind abgeordnet worden.

Junker Hans Philips von Kettenheim/ Stättmeister/
Herz Nicolaus Fuchs/ Ammeister.

Junker Friderich Brechter Fünzehner.

Herz Mathias von Gottesheim/ Treizehener.

Herz Lorenz von Fessenheim/ Schöffel

Herz Gottfrid von Hohenburg/ Schöffel.

Die Namen aber deren von den beiden Orten der
Eidgnoschafft Khatsgesandten / seind folgen
de gewesen.

Als von Zürich.

Herz Caspar Thoman/ Burgermeister/

Herz Heinrich Holzhalb/ Statthalter.

Herz Johannes Ascher/ Seckelmeister.

Herz Johannes Keller/ Obman.

Herz Cunrad Groszman.

Herz Adrian Ziegler.

Herz Gerold Ascher/ Stattschreiber.

Von Bern.

Herz Anthonn Gasser/ Fendrich.

Herz Bartholme Archer/ Fendrich.

Jungker Ludwiga von Erlach/ des kleinen Khats

Herz Marquart Behender.

Beschreibung Straßburgischer

Jungker David Michel/ des grossen Rhats.
Herr Christian Willendin/ des grossen Rhats.

Als nun/ wie gemeldt/ den sechshenden Maij/ nunbenante ansehnliche Rhatsbotschafften vnd Gesandten naher Schweitzerland auffgeworfen: seind sie abermals statlich von Straßburg auß bis gen Grauensfaden mit achtzig Pferden belaitet worden/ allda man sich mitt einander freundlich abgelegt/ vnnnd nechstgefolgten Samstag den 18. cheberürten Monats zu Mittag zu Basel wol ankomen.

Da sie dañ vnderwegen von beiden Stätten/ Schlettstatt vnd Colmar mit Wein verehrt worden/ vñ zu Colmar sich zu getragen/ das einer in der Eidgnossen Herberg von der Züricher Diener einem aller hand vñstünd der Raib zuerfündigt vnderstande vñ aber/ nach dem er vernommen/ das bemelter Diener soliches seinen Herrn angezeigt/ keiner antwort erwartet/ sondern einßmals sich verloren/ vñ nicht mehr sehen lassen. Da dann die Eidgnössische Gesandten alserhand fürsorg getragen/ sonderlich der von Erlach/ vnd derwegen/ damals/ als man auffgebrochen/ mit ein Diener vorgezogen/ das mit man mit den wegen desto sicherer nachfolgen möchte/ aber allerdings nichts durch die straf gespürt worden.

Daselbst zu Basel ist zum einreitt vnder den thoren sehr geschossen/ der beider Stätt Bern vnd Straßburg Gesandten/ als die bei einander inn einer Herberg zur Kronen gelegen/ durch den Burgermeister Ulrichen Schultheissen empfangen/ nachgehends mitt Wein verehrt/ vnd darbei durch ermelten Burgermeister/ sampt etlichen Häuptern des Rhats vnnnd andern fürnemen Personen guter anzahl gesellschaft gelaißt/ vnnnd sonderlich die Straßburgischen ersucht worden/ im widerkeren ihren weg auff Basel zunehmen/ mitt er bieten/ ihnen als dann mitt besserer gelegenheit allen gutem willen zuerzeigen.

Gleicher gestalt seind auch die Gesandten inn gemein zu Reinsfelden denselben Abend mit Wein verehrt worden.

Sontags dem Neunzehenden hernacher / als man samptlich gegen

gegen Abend zu Bruck/ denen von Bern zuständig/ ankommen/ ist man im durchziehen von etlichen der Burgerschaft/ so inn der Rüstung gangen/ mit freudenschiessen empfangen/ mitt ein trunck verehrt/ etliche Feldstücklein vor der Statt abgelassen/ vnnnd also starck geschossen worden/ das man für ein solich Dri desselbigen hat zuverwundern gehabt. Damals hat man das Nachtläger im Kloster Königfelden/ allernechst darbei gelegen/ auch denen von Bern zuständig/ genommen: vnd ist man daselbst von denen zu Bruck mit Wein verehrt/ vnd sonst den selben Nachtmittag/ wie auch den Montag morgens zur suppen herlich vnd wol tractiert vnd frei gehalten worden.

Darauff desselbigen tags/ so war der 20. Maij fortgeruckt/ vnnnd nach dem man vnder wegen ein kurzen abstand zu Alstätt gethan/ desselbigen Abends/ vmb vngefährlich fünff Bren zu Zürich wol ankommen/ vnnnd mit Eilff hundert gerüsteter Mannen zu fuß/ sampt fünff vnnnd siebentzig Pferden/ vnnnd dreizehen Stücken groben geschüßes/ gleich bei der Statt auff dem Schiessrein empfangen worden.

Darbei dann auch denckwürdig zumercken/ das vnder ehegedachten Eilff hundertten gerüster zu fuß/ auch sechs der Statt Zürich Kirchendiener gewesen/ vñ sonderlich einer genant/ Herr Hans Jacob Wick/ so bey oben angeregter verein der dreien Statt vor acht vnnnd fünffsig Jaren/ gleichofals/ mitt inn der rüstung gangen.

Die empfahung aber ist folgender massen ergangen/ das nemlich die zu fuß in zweien hauffen in einer schlachordnung gestanden/ vnd nach dem die dreizehen stuck grobes geschüßes etlich vil mal losgangen/ hernach die schüßen/ auch etlich vil vnderschiedlich mal gliderweiß abgeschossen/ vnnnd dasselbig bald auff einander/ damit man abnehmen mögen/ wie bald sie mit dem widerladen gefast/ welches jedes mal so wol abgangen/ das man wenig schüß gehört/ die vnordenlich geschehen weren/ hernacher auff einander getroffen/ vnd sich gewendt/ aller massen/ wie es pflegt bei ein ernst zu zugehn.

Nach solchem seind sie fortgeruckt/ vnnnd haben die 75. Pferd/

Beschreibung Straßburgischer

die Gesandten vnzogen/ vnnnd dieselben durch den Landtvoigt Heinrich Thoman/ aufs allerfreundlichst empfangen. Ist man in solcher Ordnung in die Statt gezogen/das die Bernischen Gesandten auff der Rechten/die Straßburgischen in der Mitten/ vnnnd die Zürichischen auff der Linken seiten geritten / da nicht allein die Burger auff der gassen/so auff beiden seiten/bis zu Losament zum Storcken in der rüstung gestanden/mit handroren/sondern auch mit groben stucken auff den Mauren vnd thürnen gerings herumb / vnd sonderlich auß vier vnnnd zwenzig Stucken/so auff einer höhe in der Statt gestanden/heftig geschossen/vnd solich schießen also den ganken Abend bis in die nacht an einander getriben. Da man dann auch vernommen/das jedem schüssen/ deren fünff hundert vnnnd dreissig gewesen/ ein pfund pulver gegeben worde/welche nach dem einzug/sich mit schießen auff den Brucken/vnd sonst in der Statt noch bis in zwei stunden statts haben hören lassen.

Im einreuten hat man befunden/das diejenige Burger/ welche der Straßburgischen Schießfanen von Anno &c. 76. gehabt/dieselben zu den fenstern hinauß gesteckt/vnd die Seckel mit den Gasben daran gebunden/zu gedächtnuß der Ehren vnnnd Freundschaft/so ihnen damals zu Straßburg widerfaren.

Desselbigen Abends ist den Gesandten beider Stätt/ Bern/ vnd Straßburg der Wein verehrt/vnd ihnen in so grosser anzahl Gesellschaft gelaißt/als es nach gelegenheit der gemach in der Herberg hat sein können/ auch so wol tractiert worden/ als ihrer Statt vnnnd Landsart nach möglich gewesen.

Zins tag den 21. Maij/ ist ein Betttag gewesen/ seind die Gesandten in der Herberg geholt/vnd in die Predigt belaitet/vnnnd nach vollendung derselben wider in die Herberg geführt worden. Den selben morgen hat man/so bald der tag angebrochen/wider angefangen mit grossen Stucken zuschießen/ vnnnd dasselb den ganken tag vber getriben.

Nach der Predigt vber ein stund vngefährlich seind gewisse Herrn bei den Gesandten in der Herberg widerumb erschienen/vnnnd sie auff das Rathhaus belaitet/ da der klein vnnnd groß Rath der zwey
hun

hundert Mannen versamlet gewesen. Also haben der Bernischen Gesandten zum eingang ihrer Herrn vnd Obern gruß vermeldet/mitt kurzer erzehlung der volbrachten verrichtung zu Straßburg/vnd daß sie befehl hetten/von ihnen gleichmäßige bestettigung dieses Bunds auch zuempfaben. Darauß durch die Straßburgische Gesandten nach gebürlicher salutation eben dergleichen bericht geschehen/Nach dem diese Bündnuß vnnd Verein durch einen Ehrsamem Rhat der Statt Straßburg/ auch Schöffel vnd Amman da selbst geschworen/ daß sie zu gleichem end auch abgefertigt/ an beiden Orten Zürich/ vnd Bern ebenmäßige verrichtung zuthun.

Darauff der Bundsbrieff durch die Straßburgischen gelesen/ vnnd ihnen der Eid durch den Herrn Stättmeister von Kettensheim gestabet/vnd also diese Bündnuß durch sie geschworen worden Auff welchen Actum die grossen stuck wider losz gangen/ vnnd/ wie oben gemeldet/ fast den tag durch gewäret.

Hierauff seind die Gesandten auff den Platz/ darauff die 24. stuck gestanden / desgleichen auff die Speicher inn das Barfüßer Kloster / nachgehends widerumb ins Losament/ vnnd von dannen zum Schneckten geführt worden/ allda man das Mittagmal eingenommen/ der beiden Stätten Bern vnnd Straßburg Gesandten/ wie auch ihre hierzu beschreibene Nüburger vnnd Landsassen vom Adel/widerumb mit Wein verehet/vnd also mit guter Gesellschaft denselben nach Mittag bis Abends vmb sechs vren zugebracht/dann nit allein die jenigen/ so am gemelten Ort in zwey grossen gemachten gefest werden können/sonder alle die/so des vorigen tags die Gesandten empfangen/ vnd in der Rüstung gewesen/ auff ihren Zunffstuben seind zu gast gehalten worden.

In wärenden Mittagimbis/ seind auff vier bis in fünff hundert Knaben / so des alters von zehen/bis in 14. oder 15. Jaren gewesen/mit zweien fliegenden säulen/zierlich bewehet vmbgezogen/ vnd nicht weniger/als die Burger schafft den tag zu vor gethan/ vor dem Schneckten vnnd auff den Seeprucken gliderweiß abgeschossen/solches bis in drei stund continuiret/ vnnd mit solchem gleichen ordentlichen schiessen vnd geschwindem widerladen/sich so wol gehalten/daß

Beschreibung Straßburgischer

ihnen/als mehrtheils so Junges vöcklein/ mit verwunderung zuge-
sehen worden.

So ist gleicher gestalt/ noch ein Parthei von noch jüngern
Knaben/von fünf/ sechs/vñ siebē Jaren/mit den Straßburgischen
Schießfaucen / so vor zwölff Jaren den Zürichern bei dem grossen
Schießen worden/ vnd mit dem spiel vmbgezogen. Also nichts/was
zu Ehrn vnd Freundschaft/auch den Gesandten zu freud vnd kurg-
weil/ gereichen mögen/vnderlassen worden.

Denselbigen Abend/ ein stund vngefährlich/ nach dem man
vom Mittagmal auffgestanden/ist die Gesellschaft in solcher anzahl/
wie oben gemeldt in der Herberg widerumb zum Nachtesten erschie-
nen/vnd was bei dem Imbiß nicht außgemacht werden können/das
haben sie damals vberflüssig erstattet.

Mittwoch den 22. Maij/ seind die Gesandten auff ihr am
Abend zuvor beschē anhalten/abermals aufs Rathaus beglaitet/
vnd durch ein außschus gehört worden: Darauff sie/ nach verrichter
handlung vom außschus den Abschied gemacht / sich alles dessen/
was ihnen hievor erzehlet massen begegnet/gebürlich bedancket/vnd
erbotten/demnach dardurch fürnemlich ihre Herrn vñnd Obern ge-
ehrt würden/es denselben zurümen/ guter hoffnung/ es werdens die-
selben/ wo sie dessen immer gelegenheit haben mögen/ mit vertrau-
tem freundlichem willen/beschulden/mit meh̄ außführung/ vnd dar-
bei gebetten/es wöllen ire Gesandten/mit dem/was ihnen zu Straß-
burg widerfahren/ auch ein freundlich vernügen haben/vñnd ihren
Hern vñnd Obern zu vertrauen/ da sie hetten wissen können/was
einem oder dem andern hette mögen angenē sein / daß es an möglichen
ster wilfarung nichts würde ermangelt haben/vnd haben darauf die-
se sach ihnen zum besten recommendiert.

Auff welches der Bürgermeister Thoman kurg gebetten/mit
dem was ihnen den Gesandten begegnet/ vñnd noch heut weiter er-
folgen werde/ein genügen zu haben/vnd widerumb sich in gemeinem
Namen dessen bedancket/ was ihnen hie erzeigt worden/ mit vermeld-
ung/ was jeso in gleichem nit hette können vergolten werden/ daß
sie

sie geneigt vnd willig seien/ es bei dieser handlung/ wo es den fall er-
reicht/ mit leib/ gut vnd blut zubeschulden. Damit ist der Abschied
gemacht/ vnd sein die Gesandten darauff wider in die Herberg belais-
tet/ vnd zu Mittag mit der Gesellschaft vnd Tractation/ gleich wie
die andern Malzeiten gehalten/ jedoch der Imbiß vmb der angestel-
ten kurzweil willen/ bekürrt worden.

Nach dem Mittagimbiß/ ist man samptlich hinaus auff den
See gefahren/ allda in ein schiff/ welches mit ein schwarzen thuch
war bedeket/ ein lange taffel mit guter Tractation zugerichtet gewe-
sen. Vnd als man sich weiter hinaus inn des Sees mitte gethan/
seind alsbald gleichsam vnversehens neher dann inn einer halben
stund fünf vnd zwenzig schiff der nechst an dem See geseenen
Landleut mit ihrn spielen erschienen/ inn jedem vngefehrlich fünfß-
stg Man / darunder die fürnemsten aus den gemeinden/ vnd dann
dreißig die rügten an jeder seiten fünfzehen warn/ so alle fast gleich
geklaidet/ mit ihren Koren vnd handgewehren gefast gewest/ diese
haben das schiff darinn die Gesandten gewesen/ vmbbringt/ nachge-
hends ein schiff nach dem andern herbei gefahren/ da ihnen durch den
Landvoigt Thoman abgedanckt worden/ mit dem vermelden/ daß sie
auff beschehen erfordern also gehorsamlich erschienen/ das geraichte
seinen gnedigen Herrn vnd Obern zusonderem gefallen/ die wür-
dens auch inn gnaden erkennen/ vnd desto geneigter sein/ ihnen allen
guten willen zuerzeigen / vnd damit sie solches desto mehr abzunem-
men/ so hetten sie auff jedes schiff fünfß gulden zu verehren geordnet/
die solten sie in frölichheit mit einander verzehren.

Darauff die Landleut / theils durch ihre Bögt / theils
durch ihre Pharisern wider antworten lassen/ was sie jetzt gethan/
das weren sie zuhū schuldig gewesen / vnd hetten mit gutem
willen gen gethan / vnd thun sich der verehung bedancken/
wünschen zu dieser Bündnuß Gutes Genad/ vnd segen/
weren vrbietig/ vnd genaigt/ darbey Leib/ Ehr/ Gut vnd Blut
auffzusetzen / thäten sich darauff ihren Herrn vnd Obern zu Gnas
den befehlen.

Es haben sich auch inzwischen noch zwei andere schiff wie
Galt

Beschreibung Straßburgischer

Gallen zugerichtet / vñ allerdings schwarz angestrichet mit geschädig
sehen lassen / welche lang / gleichsam inn ein scharmüßel zusammen
loß gebrent / vnd einander vmb die Herren herumb getrieben.

Nach welcher verrichtung / sie widerumb den See hinauff / vñ
einjede Gemeind heingefahren. Damals seind auch auff dem See
neben villn vnderchiedlichen Gesellschaften auß der Statt / für
nemlich auch die Schul Professorn / so mit ihren Musicischen In-
strumenten vñnd singen / als lang man draussen vmbgefahren / sich
haben hören lassen / mitgewesen.

Im selbigen thun hat man auch im See ein fischfang gehalten /
vñnd dieselbigen gleich frisch gebraten. Alles mit solcher anstels
lung vñnd fürzweil / das schwerlich mag alles erzelet vñnd genugsam
gerümt werden.

Als man wider der Statt zu auf den Schießrein gefahret / ist aber
mals / wie auch im hinauff fahren geschehen / mit groben geschütz / vñ
auff dem Schießrein mitt Doppelthacken gewaltig biß nahe inn die
nacht geschossen / vñnd als man von dannen / nach dem man ein vñ
dertrunck gethan gehabt / wider zum Losament zum Nachtessegen ge-
führt / mit der Gesellschaft vñnd Tractation / wie die andern vorge-
henden Malzeiten gehalten / vñnd was zu ehren vñnd freuden reichen
mögen / nichts gespart worden.

Donnerstags den 23. Maij / als man widerumb verreissen wol-
ten / ist zur Morgensuppen die Gesellschaft zeitlich vor handen gewes-
sen / vñnd die sacht vollends zum end richten helffen: Da durch den
Landvogt Thoman beider Stätten / Bern / vñnd Straßburg abge-
ordnet widerumb zugesprochen / vñnd dieselben gebetten worden / an
allem ein freundlich vernügen zuhaben / mit anerbietung aller Eid-
gnossischen trew / vñnd vertrauten freund vñnd Nachbarschafft. Des-
sen man sich wider gebürlich bedanckt / dar auff der Abschied genom-
men / vñnd ist man durch den Landvogt mit etlichen Pferden / auch
trummen vñnd pfeiffen biß zum nechsten flecken Altstatt genant /
belaitet worden.

Den selben Mittag / ist man zu Lengsburg / einer Statt Bernis-
scher Oberkeit ankommen / da man von der Burgerchafft mit sa-
nen

nen in der Rüstung/ auch in gemein mit schießen vnnnd Wein vereh-
rung empfangen/vñ statlich tractiert worden.

So hat man auch zu Abend zu Naraw / gleichfalls einer
Bernischen Statt/die Gesandten samplich ebener gestalt/mit freu-
denschießen/Wein verehren vñ Gesellschaft laisten/wol empfangen.

Es ist auch inn allen Bernischen dörfften die anstellung besche-
hen daß den Gesandten jm durchraisen ein trunck angebotte worden/
da man dan darbei auff den gassen eine zubereiteten Tisch befunden.

Freitags den 24. Maij / als man bey Narburg für vber gezo-
gen / hat man darauff mit freudenschüssen die Herrn willkommen
gehaissen.

Zu Langenthal/hat man vber dem Mittagmal ihnen auch den
Wein verehrt.

Desselbigen Abends/ haben die Bernischen Gesandten zu
Durtholff/so ihren Herrn vnnnd Obern zuständig/die Straßburgis-
schen inn das Schloß daselbst Losiert/ vnnnd seind sie bei den Zürichis-
schen vnden jm Stättlein geplieben/da man in der Herberg beifams-
men gessen/herlich tractiert/vnd abermal samplich mit Wein ver-
ehret/sonderlich aber ist im Schloß durch den Schultheissen daselbst/
ein statlicher schlaafftrunck zugerichtet/vnd also an allen ende groß
sehr erzeigt worden.

Samstags den 25. Maij / hat man jm gemelten Schloß
samplich das Morgenmal eingenossen/da mā noch statlicher/dan
den Abend zuvor tractiert/nachgehends vollends nach Bern gezogen.

Als man nun fast auff ein meil wegs nahe zur Statt kommen/
ist der Schultheiß von Badtweil mit zwenzig Pferden den Ge-
sandten entgegen kommen/vnd dieselben mit vilfaltigem glückwüns-
schen vnnnd bitten von Gott/ sein seggen zu angefangener sachen zuge-
ben/samt vermeldung alles Eidgnosfischen vnd vertrautē willens/
auffs ansehenlichst vnd freundlichst empfangen. Darauff durch den
Burgermeister von Zürich von beider Stätt wegen / gebürtliche
danckfagung vnd gegen erbieteren geschehen.

Demnach ist man in solcher ordnung mit einander fortgeruckt/
daß die Straßburgischen auff der Rechten/die Zürichischen inn der
mitten/vnnnd die Berner auff der Linken seiten/ wie auch die Diener

Beschreibung Straßburgischer

allerseits geritten/ vñnd hat man gleich von fern große stück bückstet
abgehn hören/ welches sehr lang gewärt/ ehe man zur Stadt kommen.

Derselben stück seind dreissig für die Stadt hinauß geführt ge-
weht/ vñnd als man so nahe hinzu kommen/ daß sie der Gesandten ans-
sichtig wurde/ seind nit dieselben wider loß gange/ sonder es seind auch
auff dreissig Pferd auß einem Wald herauß gewischt/ vñnd einmal
oder drei vmb die Gesandten herumb gerennet/ hernacher zu andern
Pferden gestossen/ also daß jren biß in zwei hundert worden/ so jwen
Fanen gehabt/ vñnd nachgehends samplich sprungs durch die Ord-
nung gerennet/ vñnd alle abgeschossen/ welche gang wol gebuht/ vñnd
darunder etliche Sammate Casacken gewesen. Dan nebeden Bur-
gern vñnd Bürger sönen/ auch jre Landvöggt/ vñnd was sie für Wels-
sche Herrn zu hinderlassen haben/ zu solchem beschrieben worden.

So war ein scharmützel von sechs hundert mehrtheils Welscher
schützen angeordnet/ darbei drithalb hundert Mann mit langen vñnd
kurgen wehren in einer schlachtordnung gehalten/ welche alle in drei
fändlein außgetheilt gewesen/ vñ ist nit allein das samplich ob glider-
weiß schießen/ sondern der scharmützel treffentlich wol abgangen/ vñnd
ungeachtet/ es zimlich steiff geregnet/ doch lustig zusehen gewesen.

Nachdem man in oberzehltter ordnung mit den vorgemeld-
ten zwei hundert pferden eingeritten/ vñ zum Falcken losiert worden/
seind dieselben pferd fortgezogen/ sich oben bei de thor wider gewandt/
vñnd forter vor der Herberg alle wider loß geschossen.

So seind auch die zu fuß samplich in der zugordnüg vor der Ges-
andten Losament für vber gezogen/ vñ etliche vil mal gliderweiß ab-
geschossen/ damit zu erkennen zugeben/ wie geschwind sie mit dem
widerladen gefaßt weren.

Den abend seind in dem saal/ da man zu nacht essen solten/ etlis-
che Herrn des Rhats beiden Herrn Gesandten erschienen/ dieselben
nachmaln empfangen/ vñnd zum nachessen Gesellschaftt gekaistet.
seind in gemeldtem sal drei langer Taffeln vñ ein Tisch zugereicht/
vñ jedesmal wol besetzt gewesen auch die Gesandten selbigen Abends
mit Wein verehrt/ vñnd sonst herlich vñnd wol tractiert worden.

Sontags den 26. Maij/ so der Pfinstag gewesen/ seind die bei-
den Schulthayssen mit so vilen des Rhats in der Herberg erschienen/
daß

daß der beider Stätt Zürich/ vnd Straßburg Gesandten jeder einer zum gelait zugordnet (wie hernaher jedesmahl durch auß solchs gehalten worden) da man inn die Predigt/ vnnnd von dannen wider ins Losament gangen/ auch zum Mittagimbis/ da die Tractation abermahl stättlich vnd vberflüssig gewesen/ Gesellschaft gelaitet. Nach mittag die Gesandte auff beide Schießrein geführt/ da etliche Spiel/ Trommen vnnnd Pfeiffen vorher gangen/ (wie dann dasselb/ so offte man außgangen/ mit trommeten/ darmit sie insonderheit wol gefasste vnnnd andern spielen geschehen) Daselbsten hat man ein vndertrunck gethan/ Nach vollbringung dessen/ in dem man wider inn dem Losament zu gehen wöllen/ ist durch etwan fünfßzig Schützen abermals ein scharmüßel angestellt worden/ darinn sie den ernst vmb sovil baß Contrafeiet/ das ein Parthei die ander bezwungen/ etliche als tod liegen plichen/ etliche als verwunde hinwegt geführt/ vnnnd etliche gefänglich angenommen/ vnnnd mit den haacken vnder den armen vnder sich gegen dem boden geferet/ vnd mit verdeckten spielen durch die Stätt gezogen.

Desselbigen Abends/ ward es mit der Gesellschaft vnd Tractation/ wie hievor gemeldet/ gehalten.

Montags den 27. Maij/ ist man abermahl/ wie den tag zu vor zur Kirchen beglaitet/ vñ zu end der Predigt wider in die Herberg geführt/ vber ein stund hernaher auff das Rathhauß geholet/ vnnnd der Actus mit verlesung des Bundbrieffs vnd dem Eidstaben/ gehalten aller massen/ wie hiesomen bei der Stätt Zürich vermeldet worden. Außerhalb wie zu Zürich der Jenner Wasser den eingang gemacht/ also hie an diesem ort durch de Burgermeister von Zürich von beider wegen geschehen. Auff welche verrichtung/ gleich sechs vnd dreißig grobe stuck/ darunder saltconen vnnnd Earthunen gewesen/ gegen der Rathstuben abgangen.

Nach gehaltenem Actum/ ward der Mittagimbis in der Rathstuben eingenommen/ all da vier lange Taffeln zugericht/ vnd zu den Gesandten auch die jungen/ so zum einritt beschriben gewesen/ beruffen/ vnd man Fürstlich vnd Herrsch tractiert vnd gehalten/ nicht allein mit fürreffentlicher Music/ sondern daß zu jedem gößim auß-

tragen oben gemeldte dreißig grosse stuck / so vor der Statt gegen dem Rathhaus zugeriichtet gewesen / vñnd man zum fenstern hinaus sehen können / seind abgeschossen worden / der gestalt / das darvon das haus / sampt den gemachen / taffeln / vñnd was darauff gewesen sich bewegt / vñnd zu den dreien gängen auff die neunzig schuß geschehen. Welche Malzeit zimlich lang gewert / bei derselb fenner Gasser vñnd der von Erlach Kuchenmeister gewesen / vññ jre Zungen vññ Adel auff gewartet / vñnd nachgehends durch den Schultheissen von Mülinen / wie sie diß zu end der Malzeiten one das im brauch haben / abgedäckt / da vnder andern er bieten auch vermeldet worden / das sie vrbietig / der beiden Stätten Herrn vñnd Obern / nach allem vermögen zu dienen / auch leib / ehr / gut vñnd blut auffzusetzen. Hierauff der Burgermeister von Zürich geantwortet / vñnd gleiches er bieten auch gethan. Als man auff solches vom Rathhaus wider in das Losament begleitet / ist das geschuß der dreißig stuck wider ein / vñnd den Gesandten vorgeführt worden.

Zum nachtessen ist die Gesellschaft wider inn der Herberg erschienen / darbei dann an traciern vñnd Musiciern / wie bei den andern malzeiten / nichts gemangelet.

Zinstags den 28. Maij / ist morgens inn der Herberg ein Aufschuß des Raths / vñnd mit denselben auch der Schulthais von Mülinen erschienen / vñnd / nach dem sie vernommen / wie man entschlossen / denselben mittag wider auffzusetzen / haben sie angezeigt / das jrer Herrn vñnd Oberen begeren / wo man sich je nicht länger wöl auffhalten lassen / doch noch denselbigen tag zuverharen / welches neben den Zürichischen auch durch die Straßburgischen bewilliget worden / weil man one diß noch allerhand anderer sachen mitt einander sich endlich zuvergleichen vñnd zu verrichten gehabt.

Nach welcher verrichtung / damit nun mehr zum abschied vrsach gegeben würde / haben die Straßburgischen Gesandten jre dancksagung / neben auffführung dessen so ihnen dieser ende widerfahren / mit gebürlichem anerbieten gethan / wie zum theil hiefornen bey der Statt Zürich angezogen worden. Darauff widerumb aller gebürlichkeit nach begegnet worden / so diß orts vññ nötig einzupringen. Diesen

Diffen nach mittag / hat man den Gesandten das Zeughaus / die Bibliothec / vñ anders / was fürnemlich zusehen gewesen / gezeigt / vnd also dieser tag in frölichkeit vollends zum Saltken in der Herberg zugebracht worden.

Mittwochs den 29. Maij vor mittag / hat man zu gedächtnuß der sachen / als wol meinende freundzeichen / jenach gelegenheit der Personen guldine vnd silbern münzen / vnd anders / innmassen von den Herrn zu Straßburg zuvor auch geschehen / vnder die abgeordneten Herrn / vnd jenigen so ihnen zugeben worden / außgetheilet.

Seind solche Münzen oder Denckpfenning hiebei gefestert vorgerissener gestalt vnd massen geprägt / bezeichnet vnd vmbeschrieben gewesen.



Nach solchem/ ist man zur morgensuppen gangen/ darbei dan widerumb gute Gesellschaft/ vnd sonderlich die beiden Schultheissen gewesen/ als nun diß auch zu end gelauffen/ ist das dancken/ abbitten/ erbitten/ etc. alles hin vnd wider erholt/ vnnnd darmit der Abschied gemacht/ vnd der beider Stätt Zürich vnnnd Straßburg Gesandten mittelliche Pferde durch den Statthalter von Grauenried bis gen Frauenbrun so ein Kloster/ auff drey stund wegs von Bern beglitzet/ vnnnd daselbst auch von denselben/ desgleichen den Zürichischen Gesandten der abschied mit dem trunck genommen/ allda man dann abermals außgelöst vnd fre gehalten worden.

Underwegen aber/ als man ein stück wegs für Bern hinauß kommen/ ist wider ein scharmüsel zu Ross vnnnd fuß angestellt gewesen/ da etliche sich in ein Wäldlein versteckt/ etliche hinder einer höhe gehalten/ hernachmaln viermaln auff einander getroffen/ vnnnd also mitt dieser kurzweil/ welche sehr lustig abgangen/ den Gesandten die leh geben.

Es soll hiebei billich auch vnvermeldt nich bleiben/ daß man an beiden Orten/ nicht allein bei den Oberkeiten/ sondern auch dem gemeinen Mann gespürt/ daß sie sich dieses Wercks zum höchsten erfreuet/ als die sich vielfaltiger Ehrerbietung gegen den Gesandten bestliessen/ vnnnd welcher je gelegenheit bekommen mögen/ derselben/ oder auch der Diener einen anzusprechen/ solchs keins wegs hat vnderlassen/ vnd für sich selbst auch zuerkleren/ wie ihm ein solcher handel ein hergliche freud sei. Demnach aber ein alt sprüchwort sagt/ daß diß sei zuhalten ein gemeinniglich beständig werck/ welches der gemein wunsch vnd seggen bekräftigt vnd sterckt/ als ist hie von alles gutes zu hoffen/ seit ein mal auch der Allmechtige/ die vofführung desselbigen gehörter massen hat wol geglückt vnd gefürdert.

Gewilten Mittwoch zu abend/ seind die Straßburgischen Gesandten zu Solothorn ankommen/ da zihnen nicht allein der Wein verehrt/ sondern auch durch den Schultheissen/ Seckelmeister vnnnd andere ansehnliche des Rhats/ nach dem sie dieselbige zu vor empfangen gehabt/ Gesellschaft gelaistert worden. Vnd haben solche Solothurnische Herrn nach dem essen im abdancken/ in namen ihrer

Obern/

Oberr/ vnd auch hernacher für sich selbst/ gege der Statt Straßburg sich aller guten freund vnd Nachbarschafft erbotten/ vnd gebeten ihnen solches gewißlich zuvertrauen: dan wo sie jr vnd den iren angenehme dienst/ vnd vertrauten Nachbarlichen willen erzeigen könnten/ daß sie dasselbig zu thun gang gutwillig geneigt/ welches die Gesandten zurümen erbotten / vnd gleiches erbieten von der Statt Straßburg wegen auch gethan.

Folgenden Donnerstag ist man zu mittag zu Basell/ vnd nachts zu Liechtstall ankommen.

Freitags den letzten Maij nach mittag/ ist man gen Basell kommen/ vñ zu Abend vor essens nicht allein durch den Burgermeister/ Schultheissen vnd andere des Rhats in guter anzal empfangen/ sonder auch gebetten worden/ des folgenden tags daselbsten zu verharren. So seind auch die Herrn Gesandten / wie von eins Ersamen Rhats wegen/ also auch von der Gesellschaft/ so dem zu Straßburg fürgegangenen Actui der Verbündnuß zu gefallen dahin kommen gewesen/ mit Wein verehrt/ die ihuen auch mit vñ neben den Rhatspersonen denselben abend/ vnd des andern mittags Gesellschaft gelaißet. Vnd hat der Burgermeister neben dem gewonlichen abdancken nach dem nachessen/ sonderlich vermeldet/ das berürte Gesellschaft zu jrer wider heimkufft höchlich gerümt/ was ihne zu Straßburg für ehr erzeigt worden/ derwegen sich seine Herrn vnd Obere mit vñ neben der Gesellschaft zum höchsten bedanken theten/ mit vilfaltigem erbieten/ solche ehr vnd freundschaft nach irem vermögen zubeschulden. Also daß man befunden/ daß ein Ersamer Rhat dasselb hoch auffgenommen. Darauff kurtzlich widerumb neben gewentlicher danck jagung vermeldet worden/ wan der angezogenen Gesellschaft/ so der Statt Straßburg/ vnd den andern beiden Stätten/ fürnemlich aber dem damals fürgehabten werck zu ehren erschienen/ etwas widerfahren/ so derselben lieb vnd angenehm gewesen/ daß ire Herrn vnd Obere solches gang gern würden vernemen/ wie sie auff wenigst/ an derselben gutem wolmeinendem gemüt vnd willen nit zweiffeln solten. Im fall es aber nicht geschähen were/ daß sie solches anderer vnglegenheit vñ ver hinderung vil mehr zumessen wolten/

ten/dan warin ihre Herrn ein Ersamen Rath der Statt Basel vñnd
 freu zugewanten/angenehme dienst/vertrawen Nachbarlichen willen
 vñnd freundschaft erwiesen können/ daß sie zu solchem sonders ge-
 naigt vñnd begirig.

Nach dem man nun zu mittag abermals gute Gesellschaft ge-
 laisset geht/ seind die Gesandten wider auff gewesen/ihren weg auff
 Freiburg zugenommen/dahin sie am Sonntag zu mittag gelangt/da
 ihnen / wie auch am Samstag abend zuvor zu Newenburg gesche-
 hen/der Wein verehrt worden.

Den drittē Junij ist man zu mittag bis gen Cappel/vñ nachts gen
 Ichenheim/vñ folgen tag bei guter früzett zu Straßburg einkönnen.

Dieses ist also kurz die Erzählung der verlossenheit aller Solen-
 niteten/handlungen vñnd sachen/wie die bei bestettigung mehrgeda-
 chter dreier Euangelischer Statt Bündnuß an vñnderschiedlichen
 orten ist vorgangen.

Wan aber solcher löblichen Bündnuß zu ehren vñ
 Glückwünschung/in mitteler derselbigē verrichtung/
 mancherlei schön künstliche Poëmata in Latinscher vñ
 Teutschen sprachen außkommen vñnd publiciert wor-
 den / als hat man dieselbigen auch zusammen hiebei
 ordnenen wollen / damit der ehr vñnd fridliebend Leser/
 sich neben vernemung der geschicht/auch zugleich da-
 rin zuerlustiern/vñnd hierauf die in Göttlichen vñnd
 Philosophischen schrifftē hochberümete lieblichkeit der
 Brüderlichen Einigkeit abzunemen hette/als die kräf-
 tig vñ anmütig/daß sie menniglich zu frolockung vñnd
 freudiger erzeigung in worten vñnd wercken ermun-
 tert vñnd auffbringet.

Zu Ehren der Straßburgischen Bündnuß.

C A R M E N

DE AVSPICATA FOEDERIS VETUSTI, INTER TRES PRINCIPES AC POTENTISSIMAS CIVITATES, TIGVRINAM, BERNENSEM, ET ARGENTINENSEM, renouatione,

facta III. Idus Maias. Anno Domini

cIo. Io. XIIC.

AD

EARVNDEM CIVITATVM INCLYTISSIMI SENATORII ORDINIS VIROS ILLVSTRES,

Nobiles, & Magnificos, Dominos suos clementissimos.

Ominis fausti & obseruantiz ergò scriptum à

MAVRITIO DISDORPIO HOLSATO.

Felix illa dies, quã spectat rura Trebo-
cum

Helueticì coràm turba suprema soli.

Felix illa dies longo memoranda sub evo,

Qua populi proceres liberioris alit:

Hic ubi præclaras inter caput extulit
urbes,

Teutonici Argyrope, gloria prima soli:

Quantum lenta solent inter viburna cu-
pressi,

Surgit & elatis pinus acuta comis.

Argyrope, Domino venerantur flumina
Rhenò

*Cum pia quam, flexo poplite dona fe-
runt.*

Argyrope Aonidum cultrix operosa foro-
rum,

*Quàm studij pacis quã pietatis amans:
Virtutum ampla domus diuini iuris asy-
lum,*

Iusticia portus firma carina sacra:

Insignesq; colit, totus quos suspicit orbis,

Consilio, studijs, ingenioq; Patres.

Quando opus est surgunt animosi in præ-
lia cives,

Pro patriâ dulci, legibus, atq; focis.

Plenaq; diuitijs sunt atria, cernitur illic

*Quicquid habet tellus equora quicquid
habent.*

Auro stant nitide, pictæq; coloribus ades,

Exornât solido marmore tecla domus:

Qua superant veteris præcelsa palatia

Romæ:

Hinc aliquis magnas æstimet urbis opes.

Ardua consurgunt quadrato mœnia sa-
xo,

Mœnia bellaci non violata manu.

Circum Pampineis pariunt iuga summa
racemis

Flauaq; arenoso dulcia vina solo.
 Diues habet nullam Germania mœnibus
 urbem,

Tota nec Arctoo terra sub axe parem.
 Hac fouet optato donec sibi fœdere iun-
 ctos

Splendore illustres magnificosq; viros:
 Auguror, en rerum gaudens natura sa-
 uebit,

Fœderibus spondēs prospera fata nouis.
 Clara rubescētis referat pia limina cœli,
 Quadrijuges iungit quæ Dea lucis
 equos:

Aureus Oceani roscio cū lumine Phœbus
 Immensi, Hesperias est aditurus aquas:
 Et polus & rerum facies decorata cornu-
 scat:

Purpureis resonat gratior aura rosis:
 Cynthia quinetiam tremula sub nocte
 fauebit,

Gaudia quæ capiāt peçtoris ima docens.
 Inque vicē latæ certantia sidera partes
 Plus solito cœli candidiora tenent.

Sanguinis Heluetici, vos, ô pars optima,
 testor,

Vultibus vrbs vestris gaudia quantæ
 capit.

Vt procul aduentus aliquorum sermo
 docebat,

Pectora cunctorū sensus amoris habet:
 Vix bene contigerat dominantis Confu-
 lis aures,

Certaq; vix patribus fama relata fuit,
 Mox coit Imperij cū nobilitate Senatus.

Omnis in occursum turba parata ruit:
 Quingēti inuenes lecti de ciuibus ibant:

Transuerso cincti militis ense latius:

Ponē sequebantur ter centum prælia
 Martis

Esse quibus saui cognita dira solent.
 Et bona cornipedum pars terga preme-
 bat equorum,

Cuius ab aspectu splendoribus ordo fuit.
 Fœminens, pariter chorus, innuptaq;
 puella

Serta suis hylares implicuere comis.
 Exultabat ouans animis plausuq; fre-
 mebat

Quilibet, in facie pignora mentis ha-
 bens.

Campus odoratis nitidissimus adiacet
 herbis,

Mollis & aprico gramine terra viret:
 Hic vbi legatis equitum noua turma pro
 pinquat,

SYNDICVS ore suo verba diserta
 dedit,

Cuius, & eloquium viuo Cicerone pro-
 basset,

Quod patet, in medio florida Roma fo-
 ro:

Anxia quod votis optabant mœnia, finē
 Iam desiderio letior hora tulit.

Illa dies nobis erit hinc sacrata quotan-
 nis,

Pectora quæ nobis vestra videre dedit.
 Saluete illustres animæ, noua gloria ter-
 ræ

Alsatica quoniam parta perennis erit:
 Aspiciq; bonis toties et numine fausto,
 Vos precor ô nostram tangere letus hu-
 mum.

Nouimus, hūc subito properantes nulla
 quietis,

Nulla

Nulla voluptatum cura morata fuit:
Noctes atq; dies per inhospita saxa per
Alpes

Scimus, & assiduam vos tenuisse viam.
Quare agite ô rectis proceres succedite
nostris,

Hic dabitur vobis, quâ licet, apta quies.
Sic ait: & portas coniuncti intrare pa-
rabant:

Tympana cum raucis signa dedere tu-
bis:

Machina sulphureas iaciebat ahenea
glandes,
Cuius humi sternens mœnia pulsat onus:
Vndiq; confremuit cœlum, ceu fulmine
misso,
Cum venit aethereo magnus ab axe fra-
gor.

Sic, sic magnanimos excepit Roma Qui-
rites,

Si qua triumphandi gloria parta fuit.
Interea Oceani Phœbus procedit ad orã,
Et celer occiduas pingere gaudet
aquas.

Mœnia mittentes Prechteri tecta subi-
bant,

Antè quod hospitium constituere Pa-
tres.

Protinus ecce venit cum nobilitate Se-
natus,

Vina satellitibus multa ferenda dedit.

Ast at & arte potens et divite mensa pa-
ratu,

Principibus qualis sternitur apta viris:
Atq; laborat a vestes ostroq; superba,
Aureaq; astabant pocula mille mero.
Regia ducebant patrio convivium ritu:

Passa fefellerunt tædia longa via,
Postera vix nitidos aurora reduxerat
ortus,

Vmbra soporiferæ pulsãq; noctis erat:
Cum pia mox adeunt Divi sacrarum
Thomæ

Namq; dies illo tempore festus erat:
Post victu revocant vires: mensa inde re-
mota,

Vrbis monstrari dona beata petunt.
Augustum templum, iuxta quoq; turris
ibidem

Prospiciens latos vertice lustrat agros:
Surgit, & excelsum caput inter nubila
condit,

Et summis aquat sydera clara iugis:
Tota toreumatibus pictisq; excelsa co-
lumnis

Flabilis & luci pervia tota patet:
Insignis galea, nunquam violabilis ictu:
Ampla nulla videt terra sub axe parè.
Huc ubi deducti procerum comitante
caterva,

Suspexere diu nobile regis opus:
Cumq; satis spectasset, numina,
dixit,

Molem non homines hanc posuisse reor.
Hac ubi dicta dedit, sacras celerabat ad
ades,

Quæq; pii cives templa propinqua co-
lunt,

Magnanimos inter proceres equitesq; se-
cutos,

Quorû turba frequens ac populosa fuit:
Hic videt illud opus nostro memorabile
seculo

Quod magni effigies, quod sit imago
poli,

Tempora quod signet (mirum) revolu-
bilis anni,

Lapsaq; sub terras ortaq; signa notet.
Solum opus, auditu, dictu, visuq; stupen-
dum,

Astra, polos, caelos, tempora, signa ge-
rens:

Vincitur arte potens Europa atq; Africa
longè

Tellus hac, Asia regna superba simul.

Tumq; atate grauis senior sic ora resol-
uens

Hac ea sunt, dixit, quae monumenta
vides,

Quae prius egregie nostris vagus hospes in
oris

Cõmendans celebri laude referre solet.

Post vbi diuinus mystes sua sacra peregit,
Namq; omnes praesto dum faciebat
erant,

Itur & vltimus socio stipante Senatu,
Cernat ut ingentes foedere iunctus
opes,

Atq; stupenda suis armamentaria mon-
stris,

Ordo stupor, nouitas, copia tanta stu-
por:

Hac aliquis Scythica puto si regione vi-
deret

Turca, daret turpem barbarus ipse fu-
gam.

Qui, propè se, campus seruit iaculanti-
bus, offert

Hinc oculis, iuxta tilia fronde viret:

Bombardis certant iuuenes leuibusq; sa-
gittis,

Dant quoq; militia signa futura sua.

Nec lepidi desunt fontes cum murmure
rauco

Qui saliuunt, dulces qui iaculantur
aquas.

Multa sciens equidem memoratu digna
tacebo,

Vesper enim liquidis exeret ora vadis.

Postea Phoebea lustrabat lampade tellus

Aurora, & umbras mouerat alta polo:

Iudicij sedes et ad alta Palatia tendunt,

Quisque quod instabat sedulus vrget
opus.

O magni proceres. ò sanctior ordo Sena-
tus:

Per stringunt tanti lumina nostra vi-
ri,

Splendida regali quos purpura vestit
amictu:

Talis prisca tuus ROMA senatus erat.

Orando populi qui summa negocia tra-
ctat,

AESCHERVS celebri nomine iussus
ait:

Quàm rerum tristis Germania forma
tuarum,

Tristis & Imperij quàm status ille tui:

Omnia disidijs sunt omnia plena tu-
multu.

Illa fuit quanti res tibi causa mali:

Testis adhuc extat miseranda Francia
cladis,

Tota cadaueribus squallida facta suis.

Ipsaq; fertilibus celebranda Alsatia
campis,

Mœsta tulit multis maxima damna
malis.

Ipsa recens extat populosa Polonia testis,
Dum

Dū trepido tellus tincta cruore rubet.
 Vt pars vlla tuo ne possit abesse dolori.
 Hispanus tragica viscera lance petit:
 Turca tuas dirus descendere nititur
 oras,
 Grandior illa tibi causa doloris erit.
 Opater Omnipotens maneat te cura sa-
 lutis
 Quassata, validā fertō benignus opem.
 Nos igitur quoniam superest ea sola po-
 testas,
 Cōscripti illustres magnificiq; Patres,
 Vobiscum felix precor o sit iungere pa-
 cent
 Acternam cupimus, fœdera sancta pij:
 Vt quando infestus nostros populabitur
 agros
 Hostis, & aduerso pectora Marte petet,
 Auxilium à vobis certum sperare quea-
 mus,
 Presentem & miseris postcere rebus
 opem:
 In paribus contrà, si quisquam saeva mo-
 uebit
 Casibus, in vestros impius arma lares:
 Vltro vulneribus nostris & sanguine fuso
 Mœnia tutari mutuus ardor erit.
 Non ita si fiant rerum mutabitur ordo,
 Inq; suos fontes versa recurret aqua.
 Sic ait: & proceres cuncti simul ore fre-
 mebant,
 Signa voluntatem pectoris esse dabant.
 Astitit, atq; oculos paulum tellare mo-
 ratos
 Sustulit ad proceres, soluit & ora
 sono,
 Attica Romuleæ PAVLVS facundia lin-
 gua,

Corde Themis doctō qui tener, ore
 Charin:
 Gutturē namq; velut resoluti nubibus
 imbres,
 Verba Pericleo culta lepore fluunt:
 Omnia vera vident, minor est oratio re-
 bus,
 - Lumina, quæ modo sunt (triste) rela-
 ta tibi:
 Illa suis toties Germania lata trium-
 phis,
 Ante fuit, cœlis exeruitq; caput:
 Ac inuicta fuit semper, nullosq; per an-
 nos
 Vllius inuenies hanc subisse iugum.
 Roma suis totum domuit quæ viribus or-
 bem,
 Obuia Germanis vertere terga solet.
 Magnus Alexander quid? non minitan-
 tibus armis,
 Instituit nostros perdere sæpe lares?
 Quid præter dedecus à nostris quæ so re-
 portat?
 Hunc liquet incepti pœnituisse sui.
 Haud quidquam potuit virtus animosa
 Neronis,
 Funere qui Rhēni nobilitauit aquas.
 Ipse dolens clamat præstantes redde co-
 hortēs
 Vare, meus miles quas dedit ense neci.
 Ad Solymas arces victricia signa ferebat,
 Scepteriger Imperij cū Fridericus erat.
 Lilia nil magni potuerunt aurea Galli,
 Dum vigor in prisco pectore prisicus
 erat.
 Protinus interijt vis & celeberrima vir-
 tus,

Aq̄ suis tandem degeneravit auis.
 Et nunc tanta simul comes est insania
 morbo,

Tristia crudeli vulnere a clade ferens:
 Non solum externus ceruicibus inminet
 hostis,

Sed pereunt propria corpora laesa manu.
 Nam modo nulla gerunt nisi bella dome-
 stica Reges,

Et mouet armatus praelia nemo foris.
 O Germana vide tellus: tua viscera prae do
 Diripit, hostiles comprime quae so ma-
 nus.

O Generosa tuis Germania cōsule rebus,
 Dum licet, & hostes pelle vocata tuos.
 Nos quoq̄ maiorum pro libertate tuen-
 da

Fortiter, & patriā, coniugibusq̄ foro,
 Numine, mille licet casus, superabimus
 omnes,

Aura, quod, aethereo, nostra salutaris erit.
 Ergo data iūgo solemnia fœdera dextrā,
 Quam fidei nostro nomine pignus habe:
 Si veniet quōdam (quod D̄y prius omen
 in hostem

Vertat) vt tua sit patria pressa malis:
 Non secus ac nostris pro tum pugnabi-
 mus aris,

Proq̄, focus, animi signa probata p̄y:
 Et latera aduersos, quamuis, iungemus
 in hostes,

Lethifera spargant noxia tela manu:
 Quo res cunque cadent vnum & com-
 mune periculum,

Vna salus fuerit, vocibus adde fidem.
 In freta dum fluuij current, dum mon-
 tibus vmbra

Lustrabunt, pascet sidera dumq̄, polus:

Semper inoblito viridantia fœdera nati,
 Nati & natorum pectore pacta gerent.
 Dixit: & in solita rursus statione rese-
 dit:

Murmure magnates verba disertapro-
 bant.

Ipse sub hoc plena cū maiestate Senatus
 Nobilis, ære suo temporis acta notat:
 Argento ex solido rutilanti auroq̄, mo-
 netam

Inde viris gratum munus habere dedit:
 Quō pia posteritas longo v̄tura sub auo,
 Hac sciat eterno pacta dicata Deo.

Sitq̄, miser primūm quisquis periuria
 celat

Nā pedibus tacitis pœna dolenda venit.
 Vna MNHMOΣYNON facie sic litera si-
 gnat,

Versa magnanimus sustinet arma leo.
 Ambitus & circum pro LIBERTATE
 TVENDA,

Nomine non alio condita pacta docet.
 Vos mea compellat Proceres oratio tan-
 dem

Illustres, quoniā penna monebat iter.
 Si quis imaginibus si nobilitate parentū
 Clarus ab antiquo sāguine iactat auos:
 Tum neq̄, nobilitas nec clarum nomen
 auorum

Nec celebri dignum principe stemma
 deest:

Perpetua vestra est gēs libertate potita,
 Seruitij impatiens, impatiensq̄, iugi:
 Nunquid nobilitas? quin non prestan-
 tior vlla:

Iure suo talis dicitur ingenuus.
 Non gens aëria: transgressa animosior
 Alpes,

Armis

Armis qui vicit lilia magna suis:
Virtus nota viget terrarum vestra per orbem,

Qua rubet Eo candida sole dies:

Qua sub occiduo se codens equore, Titā
Aurea luciferis frenare soluit equis.

Non Tiguri tacitus nec sicco pede silerem
Excelsi laudes si mora tuta foret.

Vrbs est Helueticum nunc nostro in fœdere
princeps,

Quae iacet herbofo condita leta solo.

Diues opū nulli veterū virtute secunda,
Aeterno decorans laudis honore suos.

Pace suas mercator opes, suarura colo-
nus

Possidet, absq; metu carpit & hospes
iter.

Terra ferax Cereris quam diues munere
Bacchi:

Humida formosa Naiades antra tenet:

Quam mediam scindit viuenti LIMA-
GVS vnda,

Et vitreo circum gurgite ripa nitet:

Fontibus adde lacus & stagna virentia
musco.

Innumero quorū pisce natantur aquae,
Bernā vides nomen, superant modo car-
mina nobis,

Eximio positum conspicuoq; loco:

Ecce Sophocleo tua carmina digna co-
thurno:

Hoc virtus quoniam quod mereatur
habet:

Sunt tibi praestantes animo sunt pectore
ciues

Belligeri Martis grande togaque decus:

Sepius audaci fregisti Marte tyrannos,

Bella quibus cordi pax inimica fuit:

Et te cōgesto circumdedit aggere murus,
Qui superat moles vrbs Patavina tuas:
Quodq; Tagus diuesq; vehit Pactolus, in
vnum

Hoc ibi congestum dixeris esse locum:
Te praeceps Araris viridi circumsonat
vnda,

Atq; paterna rigat flexibus arua suis.
Nobilis ò PATRIAE PATRES, ò nu-
mina gentis,

Saluete aeternum pectora culta mihi.
Vltima suscepti superest, quia meta la-
boris,

Quod iuuet & forsā cuius habere potest.
Vulgis Io Paan canat, altera turba tri-
umphe,

Per loca per cunctas voce sonante vias,
Progrediēs inter fratrē charūq; parentē,
Atq; inter sobolem coniuge cumq; pia,
Obuius occurrer, rerum prudētia maior
Est cui si tacito pectore, quiq; sapit,
Signa ferens manibus vittricia patribus
vltro, (lares:

Dum redeūt, proprios dum repetuntq;
Omnis in amplexum ruat & pius oscula
figat,

Letaq; restando gaudia mentis, eat.

Consilium tumidos horum modō reppu-
lit hostes.

Quo duce libertas vindice tuta manet.
MAIORVM Patriae LIBERTATIq; TV-
ENDAE,

Hoc solū quantū est ecce dicatur opus:
Ipsa venit nūquam certo mercabilis aere,
Sed maior quō quis, carior esse solet:
Fallitur intēdens alia sibi fingere causā,
Hac grauis est, iusta hac, hac pia vera
manet. Quis-

Quisquis es Alsaticas hoc nomine missus
in oras,

Grande tibi partum est perpetuumq;
decus:

Nulla tuas unquam virtutes nulla file-
bit

Posteritas famam, sit modo grata, tu-
am:

Historicq;, tuas laudes annalibus ad-
dent,

Qui patria condunt facta legenda sua:

Respice quisquis ades, terris incude re-
centi

Et quæ vicinis à proprio calent:

Sis Scythæ, vel procul hinc Hyrcanis Ty-
gribus ortus,

Si memor es gemitus pectoris ima da-
bunt.

Dicitur horrenda grassatus cade Tyran-
nus,

Funera crudeli seua dedisse manu:

Dissecuit raptas ad supra infanda puel-
las,

Et quod adhuc multo plus feritatis ha-
bet:

Seuior infixit pueros Bufiride palis,

Cuncta quibus belli parcere iura so-
lent.

Perdit quæ secum rapere ac auferre ne-
quirit,

Et cremat infontes impia turba do-
mos.

Hæc animus meminisse horret luctuq;
refugit:

Eiulat hinc voluens in mare Rhenus
aquas:

Triste dolent lachrymis hinc Mumpeli-
gardica rura:

Belgicæq; hinc proprio tincta cruore,
gemit.

Ergo tale tuis procul à qui sinibus arcet,
Hunc pius excelsi numinis instar habe:

Omnis in hunc oculos defixos terra te-
neto:

Suspiciat populus, deueneretur, ames.

Hactenus & celebres pompas, & amena
relatu,

Imparibus docuit vincta Thalia modis.

Sed iam digreditur: votisq;, ardentibus
optat,

Fœdera fortunet summus in arce

DEVS.

Glück vnd Heil wünschung
Zur Löblichen / Gottgefelligen Vereini-
gung vnd Bunds Erneuerung/ Der dreyen
Weit vnd Hochberühmten Stätt/ Zürich/ Bern/
vnd Straßburg im Maio diß 88. Jars
 beschehen.



As Bündnuß ja
 gewesen seyen/
 Lehrt vns die Heilig
 Schrift on schwere/
 Vnd thut vns solche
 drumh fürtragen/

Damit wir auch zu diesen Tagen/
 Für Bündnußen nit thun erschrecken/
 Noch vns vergeben forcht einstecken/
 Dieweil im alten Testament/
 Abram/ Esol/ Aner benennit/
 In Freundschaft sich zusamen banden/
 Einander mit streitbaren handen/
 Zu springen/ vnd rettung zuthon/
 Wo einer litt Gewalt oder hohn/
 Vsonder/ da Elam/ Sinear/
 Classar vnd andere Schar/
 Auch vnter dem schein guter fug/
 Den Lot/ sampt seinem gut hinterug/
 Darumb wir nun zu vnsern zeiten/
 Nicht sollen ghör geben den Leuten/
 Die vns fürmalen mancherley
 Vnd auffbringen grosses Geschrey/
 Als ob das weren newerung/
 Die dem Land brechten schädigung/
 Die mögen hinder sich gedencken/
 Vnd die Augen vom mohn lencken/
 So werden als dan diese blinden/

Viel weit ein anderes befinden/
 Dann was kan doch lieblichers sein/
 Wenn man sich thut vereinen sein/
 Zu Freud/ zu Leyd hat gleich Gebard/
 Was ist doch höhers auff der Erd?
 Einigkeit baut die Stätt vnd Land/
 Die Mißthrew vnd Neid bracht zu
 schand/

Vnd Nachbarn richten Häuser auff
 Welch vnfried thet werffen zuhauff/
 Des viel schöner Exempel zwar/
 In Gottes Wort vnd Schrifften gar/
 Zu finden seind/ wie auch darneben/
 Historien solchs zeugen eben/
 Deswegen nicht ohn groß Ursach/
 Straßburg griffen zu gleicher Sach/
 Sich mit Zürich vnd Bern zur stunden/
 Standhaftt vereinet vnd verbunden/
 Als die vorhin vor vielen Jaren/
 Auch mit Jhnen in Bündnuß waren/
 Vnd der Schweizer standhafttigkeit/
 Vorlangst erfahren in Leyd vnd Freud/
 Da sie vom Feind wurden betrengt/
 Auch Kränk zur fremd warn auffge-
 hengt:

Auch sie Jhr mühsam willigkeit/
 Sampt jhrer ruder schwindigkeit/
 Newlicher zeit im Werck gespürt/

Das erew sie daryu leit vnd führt/
 Will ihn nicht zuverargen sein/
 Bey heutiger Welt lauff vnd schein/
 Freyheit in keinen windt zuschlagen/
 Sonder in den sorgsamem Tagen/
 Alle Bünd/ vnd Freundschaft zuerne-
 wern/

Anroendem Fall/darmit ystern/
 Das Reich so hand gehabt die Alten/
 Nachmal auch handhafft zu erhalten/
 Dañ ob wol Gott hie auch dem fromen/
 Thut den Weisgüntr Brünn gonnem/
 Vnd in ein frembdē Land demselben/
 Viel derselbigen gibt zu telben/
 Vnd fried kan schaffen seinen Freuden/
 Auch mitten vnter seinen Feinden/
 Der Löw muß bei den Schafen wohnē/
 Vnd wenn Gott will/ derselb doch scho-
 nen:

Auch weiß/das hie sein Bilgerschafft/
 Im Himmel die recht Burgerschafft/
 Dañ welcher Burger ist im Himmel/
 Fürcht nicht hie niden das Getümmel.
 Ach es nur für ein Wetterwolck/
 Da man ihn gleich hefftig verfolck/
 Die wol ein zeitlang donnert/ blitck/
 Aber durch die Sonn bald ersitck/
 Sein glaub/durchtringet alles vbel/
 Gleich wie die Sonn durchsicht das
 Gmübel.

Daher dan einer nun möcht sagen/
 Das heut in dissen letzten tagen/
 Menschlich Hülf man nicht suchen solt/
 Dem ich zu antwort geben wolt/
 Das all ding von Gott geben sind/
 Aber niemand beyhm Horn das Rind/
 Hab gerecht/ vnd fur Hand geleid/

Also hats auch hie sein bescheidt/
 Das der Mensch mit standhaffter erew/
 Auch sein Bünd/gegen Gott ernew/
 In dem er vns den nechsten heift
 Lieben/drinn im Dienst werd geleift/
 Sonderlich so da mit dem Mittel/
 Vnd vil recht Christ gemäsem Tittel/
 Der betranget würd auß not erretet/
 Der von den Feinden ward gefretet/
 Gefangen/vnd gefochten an/
 Wie von Lot/wir gezeiget an/
 Da mit Abraham/vnd Escol/
 Auch Aner sich finden soll/
 Ein jede Christlich Oberkeit/
 Damit sie Vnderhan für leid/
 Thu schützen/schirmen vnd erneht/
 Deshalb sie Gott erhaben zu ehrt/
 Das Schwert jr geben in die Hand/
 Zu schüßen jr Freund Leut vnd Land/
 Wann schon Pilatus vnd Herodes/
 Beschlossen/ eins schrecklichen Todes/
 Christum vñ sein Volet hin zurichten/
 So soll sie doch darum mit nichten/
 Das Ober Schwert thun neben legen/
 Sondern vil mehr ihn Arm erregen/
 Vnd auß der Not reissen den Armen/
 Vnd also deren sich erbarmen/
 So will auch mitten in der not/
 Für vns streiten der liebe Gott/
 Wan wir die Häd an Pflug nur legē/
 Will er darzu sein gedeyen geben/
 Vnd in den Fällen ist auch zubrechen/
 Der Sabbath/ (des schmach doch zure-
 chern
 Der Her außstrücllich sonst gebeut/
 Wie zu der Maccaber zeit/
 Beschehen sein/wir deitlich finden/

Das

Das dieselben sich han ohn Sünden/
 Am Sabbath jrer Feind erwehrt/
 Vnd denselben drum nicht entehret/
 Weil es außrechter Lieb herkam/
 Die auß Gottes Wort jrn vrsprüg nam/
 Zu Rettung dessen Ehr/vnd Wider
 zu bringen jr zerstreute Glieder.
 Wie dann darbey auch würd beschrieben/
 Was sie hab zu der Bündnuß trieben/
 Die sie mit den Römern auffricht.
 Warumb solten wir heut dann nicht/
 Auch Bünd vnd Freundschaft mögen
 machen/
 Demnach wir doch in allen Sachen/
 In Nation/ Bräuch/ Nachbarschafft/
 Teutsch/ auffrecht/ war/ fest/ standhaft/
 Mit vns ein Gott zu ehren/ han funden/
 Die Schweizer zu heutigen stunden/
 Was solt vns dan daruon abschrecken/
 Oder ein Kindisch Forcht einstecken/
 Das wir nit mit den Eydenossen/
 Lieber solln als thun vnd lossen/

Dan mit dem Antichrist vns mischen/
 Wider Gott/ Ehr vnd gut gwißen.
 Demwegen nun zu solchem Werck/
 Verleih euch Christus fettie Sterck/
 Der wöll auch mit sein Heiligen Geist/
 Recht lieb anzünden allermeyst/
 In ewern Herzen/ vnd regiern/
 Das jr sein Vöcklin möget führen/
 In seinen Wegen/ vnd gebotten/
 Vnd da ihr denn auch werden solten/
 Vom Teuffel vnd seinem anhang/
 Betrügt/ vnd euch gmacht werden bang/
 So wöll der Herre Zebaoth/
 Euch beistehn in all ewer noht/
 Für euch mit sein Engeln streitten/
 Wie zu des Histie zeitten/
 Das wünsch euch allen Ich hiemit/
 Vnd vñ solchs zugleich Gott auch bitt/
 Das er vns in Frid/ Einigkeit/
 Wöll bewarn in all Ewigkeit/
 In dessen nun Heiligem Namen/
 Sprech alles Volck/ mit mir Amen.

J. Z. E.

8 2

IN FOEDVS TRIVM POTENTIS- SIMARVM CLARISSIMARVMQVE CIVI-

TATVM, TIGVRINAE, ARGENTINENSIS, ET BERNENSIS,
felicibus initum auspicijs A. D. 1588. Mense Maio, Vvolffgan-
gi Ampelandri Heluetij Bernatis Panegyricon.



*H*ec Dea Calliopea, soror pul-
cherrima Phœbi,

Valde Cecropias olim lauda-
ta per oras,

Musaq; Grynae celeberrima gloria fytue,
Inter prima Deas, phœbi inter prima sorores,
Huc ades, Aonio prodi spectanda Cothurno.

Incipe si quid habes. O vos clarissima Mundi
Sidera, & o soboles magnorum insignis auo-
rum, (magna

Heroum genus antiquum, capita inclyta
Europa, saluete duces, quoru alma Tonantis
Gratia perpetuo coniunxit sœdere dexteras.

Quos hic conspicio proceres, quæ Lumina
Gentis

Heluetica, quæ Teutonice? Sanè aurea prisci
Astra reor, sed enip me cernere fulmina se-
cli.

Arsacidæ mirata suos si Persia quondam,
Aegyptus vel si Prolemeos, Tigris, & ingens
Euphrates siue Antiachos, si magna Camil-
los

Roma vel Augustos rutilo subuexit Olympo:
Vos o, vos Patriæ patres, quos inclyta bello
Gens alit Heluetia, quos Argentina per om-
nes (ras,

Nobilioraq; Vrbs Teutonia celeberrima ter-
Vos in quâ Patriæ cur non hoc nomine Gêtes
Concelebrêr, vos astra super radiâtia tollât,
Quod tanto rebus tantis incumbitis ausu,
Quodq; animos miro copulatis sœdere ve-
stros,

Vt populis vestris, vt Gentibus aurea contra
Stet pax hostiles inuictor robore turmas?

Vrbs TIGVRVM antiquo Generis pri-
ma ordine nostri,

Et tu qua populos ferro Satrapasq; coërces
BERNA potes, en flos inter vos aureus exit:
Liliū is est non quale per omnes vndiq; cãpos
Inuentas, & quale ferūt nō Thessala Tempe,
Thuscia non qualem genuit, vel Gallia flore,
In medio ARGENTINA sedet, vos cingitis
illam,

Ast hæc vos vtrazq; manu cõplectitur ambas,
Vos hanc per medios illesam ducere sentes,
Et decet iratas contra defendere Gentes:
Lilium in hoc ne dira volent, & adunca ma-
larum

Rostra auium insultent, decus hoc perama-
bile quo sic

Auxiliante Dea totum per floreat Orbem.
Verum quæ in medio flores o inclyta nostri
ARGENTINA, expande ruos pulcherrima
fiores,

Liliū & hoc expæde tuū, latissimè obumbra,
Et TIGVRVM, & BERNAM remican-
ti cinge corona,

Sic vnâ iunctus clementia dia Tonantis
Prouehet innumeros faciens florere per an-
nos.

Soluerit haud vnquam triplicem vis externa
vestrum

Funiculū. Modo sancta Dei vos gratia iūgat,
Temnite crudeles excelsso pectore Gentes.

Von den alten löblichen Bündnissen der
weitberühten Stätte/ Zürich/ Bern/ vnd Straß-

burg/ vnd derselbigen freundlichen erneuerung/ sobeschehen

Montags den XIII. May/ Anno

M. D. LXXXVIII.

Zu Ehren vnd glückwünschung wohltermelter Stätte
vnd derselbigen Burgererschaften.



Als/ leyder/ jeh der zu-
stand sei

In aller Welt/ vnd Po-
licei

Geystlich/ Weltlich: Wz
mannigfalt

Jammer vnd gfabr bei jung vnd alt:

Ist alsobell vnd klar am tag/

Das es nicht weiter darff der Sag-

Verachtung Gottes vnd seiner Lehrn/

Vnghorsam/ vnzucht/ lästern/ Schwern/

Vngrechtigkeit/ Dieid/ Todschlag/ handt

Jehund erfüllet alle Landt.

Daher wird funden vberal

Krieg/ Pestilens/ Hunger/ Trübsal/

Vneinigheit/ Auffas vnd List/

Die Lieb durchaus erkaltet ist.

Fürnemlich Christi Schiffelein/

Darinn sein armtes Häuffelein/

Also bedrangt ist vnd erschreckt/

Mit Wind vnd Wällen schier bedeckt:

Das/ woh der HERRE nicht wird zu

stundt

Erwachen/ Es möcht gehn zu grundt/

Von Lück vnd Tyranei der Feindt/

Die seinem Reich zu wider seind.

Darumb so jemals ist die Not

Gewesen/ sich zum wahren Gott

Zu kehren/ mit rechtschafner Newt/

Darneben Brüderliche Trew

Zu leyssen/ den mit Christen sein/

Fürwar jehund die zeit will sein/

Von welcher vns Christus der Herr

Auch weissagt: wie viel andre mehr

Fromme/ Gelehrt/ Erfahrene leut/

Die vns beschriben dise zeit.

Demnach wir Menschen aber all

Hie leben in dem Jammerthal:

In Angst vnd Sorg/ in Sferden viel/

Seind nur des Glücks vnd Unglücks

spiel:

Darinn vns Gott der Herr thut liben

So lang/ als es ihm wil gelleben:

Gleichwol begabt mit Sinn vnd Mut/

Sollen wir nicht die Mittel gut

Verwerffen/ So da mögen hindern

Das Böß/ vnd vnser Elend mindern.

Fürnemlich die/ so Er vns gunt

Zu schützen Leib/ Gut/ Weib vnd Kind:

Die nicht gericht zu list vnd trug/

Zu schand/ zu schaden/ troß/ vnflug:

Sondern sich fremdden Jochs zur wehre

Den Frieden vnd Freiheit zu mehren.

Der gleichen bald anfangs der Welt/

Die alten vns vor Augen gstell/

Zwischen sich selbst vñ frembdem Volck/

Wie sichs zu zeiten schickten wol.

Als Abraham vnd Isaacs Sohn

Jacob/David/ vnd Salomon/

Josaphat/ Asa/ vnd Arius/

Jonathas/ Judas/ Antiochus:

Hernach viel andre König mehr

Viel fromme Keyser/ vnd Völcker/

Welche dem Nammen Gottes zu Ehren

Des Sathans trug vñ mord zu wehren/

Der Unterthanen leib vnd gut

Zu beschirmen vest/ nach Hedes mut/

Mit Crew vñnd End sich han verpflichtet/

Wie weiters zeugen an die Gschicht.

Insonderheit des Teutschen Volcks

So manchen frembden Herren stolz/

Von seinem hals mit sampter Hand

Abrieben/ vñnd erzett sein Land/

Die edle Freiheit thun erhalten/

Darinn noch ihre Kinder walten/

Gerechtigkeit vnd warheit rund

Verfochten/ bis auff diese stund.

Darunter wol mit Ehren sich

Findet/ vñnd rühmet sicherlich/

Die löblich/ tapffer Eydnosschafft

Der Schweiger/ so durch ihre krafft/

Sich selbst / vñnd andre Völcker mehr

Beschütz mit grossen rhum vñnd Ehr/

Durch einigkeit vñnd Bündnuß frei

Wider gewalt vñnd Tyrannet:

Wie solchs bezeugt manch Statt vñnd

Land/

So jesund grün in ihrer Hand:

Ihr Fromkeit/ Gottesforcht/ Freundlig-

keit.

Ihr Stärck/ Mannheit/ Aufrichtigkeit

Nuhn mehr bekannt ist vñnd bewert/

Vnrecht thut der/ so ihus verkert/

Eins oders andern vnglück wegen/

Des gleichen sich wol hat begeben

Auch sonst bei andern Nationen/

Der guten Nammen sie verschonen/

Drumb sich zu ihnen funden hat

Vor langst manch Fürst / manch veste

Statt:

Vñnd noch zur zeit/ thuts ein gedien/

Der mag sich ihrer freundschaft frewen.

Fürnemlich ist vor alten zeiten/

Vñnd Nachbar schafft vñnd gleicher Sitten/

Auch freundschaft willen/ angericht

Ein Bündnuß/ wie mir sind bericht/

Zwischen berühmten Stätten trey

Zürch/ Bern/ Straßburg/ so allerley

Schadens müßten gewärtig sein/

Von widerparthen groß vñnd klein

Der zeit/ welchen sie widerstanden/

Mit Mannheit beschützet ihre Landen.

Denselben Bund sie widerholt

Zur zeit da vbers Elß wolt

Ein ander Wetter gehn: darnach

Als oft entstand ein vngemach.

Bis endlich der getrewe Votz/

Sein heylig Euangelion hat

In disen Landen leuchten lassen/

Haben die Stätt alich ebner massen/

Freundlich zusammen sich gethan/

Den jenigen zu widerstan/

Die Gottes wort/ den tewren hort/

Verfolgten sehr manchem ort.

Hie zwischen auch solch Freundschaft gut

Ernewert oft/ mit freuden mu.

Wann nun bei männiglichem fund

Daf

Daß Gott von wegen vnser sünd/
 Sehr hefftig zürnt zu diser zeit/
 Da nichts als widerwill vnd streit:
 Ja sichs laßt rings vmbher ansehen/
 Als wolt es als zu drümmern gehn:
 Der argen tück vnd bösen list
 So viel/ daß manchem frommen Christ/
 Sein Herz im leib drob möcht zergehn:
 So will den Stritten wol anstehn/
 Daß sie nach ernster bitt zu Gott
 Erhalten ihrer Eltern stoh/
 Die alt vnd löblich Eynigkeit
 Fort flangen bis in Ewigkeit:
 Sich weder Dräwe/ Hohn noch Spott/
 Kein gfahr/ auch nit des Todes not
 Jemal lassen dauon abtreiben/
 In Fußstapffen der Eltern bleiben/
 From/ Redlich/ Tapffer naher sehen/
 Des ewigen Lohns sich drob ergehen.
 Dann ein Gott ist/ eyn Geyst/ eyn
 Christ/

Der vnser aller Vatter ist:
 Ein Himmel/ vnd eyn ewigs Leben/
 Daß vns der Herz wird allen geben:
 Wann wir nur vest vns an ihn halten/
 Desß vberigen wird Er schon walten.
 Wer betten kam/ der bett zu Gott/
 Vnd treib auß diesem geschäft kein spott:

Weil solchs nicht wider Gottes wort/
 Noch Christum vnsern höchsten hort/
 Noch wider jemand angesehen/
 Als den/ so Ihm wolt widerstehen/
 Vnd die Freyheit/ so wir ererbe
 Von vnsern lieben Eltern wert/
 Die sie mit Rath/ mit Gut/ mitt Blut/
 So theur erworben vns zu gut
 Schwächen/ oder auch gar entzahn:
 Dergleichen vnglück zu entzahn/
 Würt dise Bündnuß jek erneuert/
 Ist jemand der diß anders deuth/
 Der thut gemeinen Fried zurstören/
 Vnd vnser aller wolfahrth wehren/
 Ders Herz gemacht/ der sich dar ein/
 Er wird ein mal der Richter sein.

O Jesu Christe Gottes Sohn/
 Behüt trewlich die Bündnuß schön/
 Sampt deiner ganzen Christenheit/
 Vor Krieg/ vor Hunger/ vnd vor Leide:
 Sei mit im Bund/ den Vatter dein
 Mach vns zum freund/ den Geyste sein/
 Theil mit vns jeder zeit behend/
 Daß/ wann sich dise Bündnuß end
 Auff Erd/ wir in dein ewigen Reich
 Eydnossen seyen all zugleich/
 Mit dein heiligen Engeln bereyt/
 Zu loben dich in Ewigkeit.

IN LAV-

**IN LAUDEM, SACROSANCTI Fœ-
DERIS, TRIVM FLORENTISSIMARVM
CIVITATVM, TIGVRINAE, BERNENSIS, ET
Argentinenſis, Carmen.**

**AD NOBILEM ET MAGNIFICVM VIRVM, PIETATE
ERVDITIONE, OMNIQVE VIRTUTE EXCELLENTISSIMVM,
D. Io. Philippum à Kettenheim, Prator. Argent. primumque
Reipublicæ ſuæ, in renouatione huius fœderis, apud Tigu-
rinos, & Bernatès, Legatum, gratulationis & obſer-
uantia ergo ſcriptum, à Sadraço To-
manno Tigurino.**

*Imper, honos, nomenq, bonum, laudesq,
manebunt,
Fœderis æterni: quo, ſe iungere, ſorores
Tres: fundatoris mundi, chariſſima proles:
Vera FIDES & SPES conſtans, BONI-
TASq, benigna:
Perpetua, ſemper florentes, virginitate:
Coniunctæq, locis, habitates ſemper, iſdem,
Nunquã diſcordes, ſemper ſe mutuo amâtes:
Gaudentesq, placere ſuo ſemper, genitori,
Harũ, nulla poteſt viſ, ſanctũ, frãgere fœdus.
Quo, toto in mundo, res non precioſior vlla
eſt:
Quo, toto in mundo res non conſtantior vlla
eſt:
Quo, domino CHRISTO, res non eſt gratior
vlla:
Imò etiam, toti, res nulla ſalubrior, orbi eſt.
Huic ſimile eſt, veſtrum, ſimili quoq, fœ-
dus, honore,
Dignum: quod, SVMMI, eſt ſancitum, in
nomine, PATRIS:
O TIGVRVM, ò BERNA alma, ò nobiliſ,
inclytã, Rheni,*

*Accola, rex felix nunc, ARGENTINA, qua-
terq,
Nam, qua has virtutes, eadem, vos, vincula,
nectunt.
Nec numeris tantum ſimiles, ſed moribus,
eſti.
Namq, FIDES tua, te TIGVRVM, ſubue-
xit ad aſtra:
Intemeratã FIDES, toti, benè cognita]
mundo.
Te, BERNA, ad cælum, per mille pericula,
duxit,
SPES bona, SPES conſtans, cuius firma an-
chora CHRISTVS.
At, tibi monſtrat iter, patria cœleſtis ad ar-
ces,
ARGENTINA, tuus, claro demiffus Olympo,
Religioſus AMOR, quo vincis triſtia cuncta,
Nulla, igitur, vires, & nulla potentia,
ſoluet,
Dulcia, qua veſtros iunxerũt, vincula, ciues.
Sed, ſemper felix, CONCORDIA veſtra,
manebit:
Tã patria bona, quàm cœleſti grata parenti.
Eun*

**Ein kurze Lehr wie sich dise drey verümpften
Stätt/ Zürich/ Bern/ Straßburg halten söllind/
damit ihrer Bunde bestendig vnnnd glück
hafft sey.**

D Er heiligt Bunde in aller Welt/
Ist der in den sich samengelt/
GLAVB, HOFFVNG, LIEBE, wolbekant/
Denen die vil auff Gottswort hand.
Wann nun Zürich/ Bern/ Straßburg wil/
Daz ihrer Bunde sien nütze vil/
Auch heilig vnd Gott angnem sey/
So volgends den Tugenden drey.
Vnnnd haltend sich dapffer zusamen/
In Gerechtigkeit vnnnd Gottes Nammen.
So wirt der selb sie nicht verlan/
Vnnnd wirt ihr Burgerschafft bestan
In Christenlicher einigkeit/
Bis wir erlangend dseligkeit.

Gott sey gelobt in ewigkeit.

FELICITATI PVBLICAE FOEDERIS

CVM SOCIIS HELVETIORVM TIGVRINIS ET

Bernatibus à S. P. Q. Argentor. Renouati: Anno Pub.

Sal. M. D. XIIC. 3. Idus Maias.

VOIVM ANAGRAMMATICVM.

ARGENTINA TREBOCVM

αργυραμικτιφομένη

TIGVRVM BERNA CANET.

Fœderis Helueticæ princeps vrbs maxima magnam

BERNA CANET TIGVRVM: Tiguri canet vrbs quoq; Bernam,

Fœderis Helueticæ princeps vrbs maxima magnam:

Aurea libertas longa quas pace tuetur,
Libertas faustum terris, & amabile nomen.

ARGENTINA canet Tigurum, Bernâq; vicissim

BERNA potens TIGVRVMq; CANET vntus Argentinam:

Mutua quas stabili sociat Concordia nexu
Fœderis æterni, longos seruanda per annos.

Funiculus triplex haud rumpitur: æthere lapsa

Iustitia en præsto est, orbis decus, vnica custos
Imperij: cui sancta fides, & fœdera cura:

Lata comes cui Pax, simul est comes optima rerum

Libertas, plenaq; manet bona Copia cornu.

Dij precor hoc iubeant: & lato fœdus amicum

Augurio firment, mansurum tempore lōgo:

Maiorum Libertati fideiq; tuende,

Cōmunem patriæ Pietas quod suavit in hostē:

Predam exercentē ferro, cædesq; parantem,

Exitiamq; pijs meditantem cœtibus: vni

Quos Christo iurata fides nūc deniq; seruet.

TIGVRVM O ET BERNA

αργυραμικτινός

ARGENTORATVM VI BEA

DVM fœdus renouas vrbs sociale propinque,

Quæ Soror Imperij cluet Argentina sacrati:

BERNA potens, Bernâq; soror TIGVRINA potentis

Fimibus Helueticis vrbs vtraq; prima ventusq;

Euge tibi gaude, gaude simul euge Sorori
Vtraq; leta tua: præsentî numine Diuîum
Fœdus inis, in easq; precor: DEVS orsa secundet:

Fœderis & tanti solus sit sponfor & obses:
Præside quo nec fraus, nec vis metuenda potentum:

Ne qua pios cœtus, tutos sub numine Christi,
Hostilis rabies absumat, & agmina turbet.

Accipe daq; fidē Soror vtraq; leta Sorori
BERNA potens, Bernâq; Soror TIGVRINA potentis:

ARGENTORATVM fidei VI, Martis & equi,

Sæpe BEA: rursus beet vrbs hæc sæpius ambas

Fœderis æterni socias, placitasq; Sorores.

Annuat omnipotens Deus: hoc & numine firmet

Fœdus, & æternam rebus belloq; quietem.

Erlustigung ob der Geheimmuß der zusammen einigung der Gotthartischen dreyströmigen Arl/ vnd ihrer drey Töchter.

Zu Khümlicher Erhebung der newlich im Mayen bestet-
tigten Gottgefälligen vñ Treuwgeselligen Nachbarlichen Verain/
zwischen den in Hoch Teutschland anschließten/ vnd berühmtesten drey
Policeten/Sürich/Bern vnd Straßburg
angestellt.



leich wie der Schöpffer
diser Welt
Sie drum mit gbirgen
hat bestelt/

Darmit ein vndercheid zumachen/
Zwischen den Völkern vnd den Spra-
chen.

Welche on diß einander scheuen/
Das sie nit vil einander erweuen.
Also hat wider er hingezen/
Der Leutseligen Nachbarn wegen.
Auff Bergen/Felßen vnd auff Klüfften/
Ja auff feuchr/Düfften vnd naß Lüfften.
Die Ström vnd Flüß inn Rinnen ge-
leit/

Vnd jnen jr Canäl bereit.
Darinnē sie durch manchs Land rinnen/
Nicht drumb allein/das sie nur dienen
Zur feuchtrigung vnd fruchtbarkeit/
Vnd daß der Fisch drin̄ hab sein Weid/
Sonder/damit hiedurch vorab/
Der Mensch ein fein anleitung hab.
Sein Nachbarn/so an einem Bach/
Ob oder vnden han jhr gmach/
Zu besuchen in freundlichkeit/
Vnd zubrauchen in freud vnd leid.

Vnd solchs endweder auff ein Baum/
Der außgehölt im Wasser schwam.
Oder in folgung dem gestad/
Wohin dasselbig lait vnd lad.

Diß ist der fürnemst Aug vnd fromen/
Der auß den Flüßen her thut kommen.
Die Flüß die Nachbar schafft verainen/
Welche an etnem Fluß anrainen.
Ein Fluß macht/das vil ferre Länder/
Erkennen in gutem einander.

Ein Strom ist gleichsam wie ein straf/
Darbei sich bhülfft mancher Landtsaf.
Ja ist wie ein gemeynner Bronnen/
Darauß all schöpfen/ die dran wonen/
Die Bäch die haben Pagos gmacht/
Das man ein Gäuw für ein Statt acht.

Die Ström han gmacht/das man hat/
Auff beid seite angeländ/aufgelad.
Auff solchem senden vnd abladen/
Entstunden die Statt an den gftaden.
Seind also die Statt gleichsam gflöht/
Auff die steet/da sie jekt steln̄ gseht.
Vnd wo vil Flüß traffen zusammen/
Dafelbst auch bald die Statt auffkamen.
Daher dann die Götlich fürsehung/
Vmb schaffung mehr zusamē nähung

Der Leut/so etwa fern einlegen/
 Hat er geordnet so gelegen.
 Das vil Flüß von vngleichem enden/
 In einen Strom sich müssen lenden.
 Auff das jr vil von vngleich Flüßen/
 Hiedurch in kundtschafft kommen müssen.
 Der selbig nun/der diß vorsehen/
 Dessen Rhat nieman auß kan spähnen.
 Der dise Welt hat zubereit/
 Dem Menschen zur bekönnlichkeit.
 Der hat gewislich auch gevolt/
 Das mit der zeit erwecken solt.
 Der Rhein bald bei seim vrsprung drobe/
 Ein Nachbarschafft/sehr hoch zuloben.
 Zwischen drey Stätten durch drei flüß/
 Da ein fluß zwen flüß in sich schließ.
 Vnd also werd auß Wassern drey/
 Ein drittes in gesamppter Treu.
 Vnd werde auß den dreien Stätten/
 So vnder schidene flüß sonst hetten.
 Durch anlaß der flüß einigung/
 Vnd durch der Bündnuß mittelung.
 Ein einig vereinigt Gemein/
 Die freundlich stimme vberlein.
 Vnd in einander sich thu schliessen/
 Wie die flüß in einander stießen.
 Welchs seind aber dieselben flüß/
 Durch deren freundlich Wassergüß.
 Der Rhein ein Nachbarschafft erwecket/
 Die sich je mehr vnd mehr erstrecket?
 Das sind drob in dem Schweizerland/
 Die Lindmat vnd die Nar genannt.
 Ja die räsch Nar/vnd die still Lind/
 Dieselb Freundschaftmacherin sind.
 Difes sind die zwo Schwestern treu/
 Welche der Rhein zeicht an sich freu.
 Vnd droben bei Waldshut empfangt/

Vnd mit denselben for sich schwecket.
 Diß sie sich ihun in das Teutsch Meer/
 Weil sie vom Teutschen gbürg sind her.
 Woher kompt aber solche Freundschafft/
 Difen drey Flüßen in der Landtschafft?
 Daher kompts/weil sie sind geboren/
 An einem ort/vor vnzal Jaren.
 Vom alten Alpbatter dem Gotthart/
 Der noch vö Sündfluß besteht Nothart.
 Vnd ist daher gang Eißgraw worden/
 Das vom im Eiß triefft an all Dren/
 Der hat sie also angewisen/
 Einander on ablaß zugrüßen.
 Also/das ob sie wol von Haus/
 Ziehen durch vngleich Port hinaus.
 Die Lindmat durch die hohe Märckt/
 Vnd die Nar durch den Grümelberck.
 Sie nimmer doch vergessen söllen/
 Sich wider zsamem zugesellen.
 Daher er zu gedächtnuß dessen/
 Die der verwandschafft zuvergessen.
 Hat zu den vorigen jhrrn Namen/
 Einen geben jnen allsamen.
 Vnd sie sein Art sampftlich gnant/
 Da jeder Buchstab macht bekant.
 Einen der nun gedachten Flüß/
 Als Nar/der Rhein/die Lindmat ist.
 Solchen Nam Art/von jrem Altem/
 Hat die ältst Tochter noch behalten.
 Die auß dem Grümelberg herrindt/
 Vnd sich lang wie ein Angel windt.
 Vnd vil ein weittern vmbschwweif nimt/
 Als jre jüngste Schwester Lind.
 Die zu dem Bruder eilt geschwindt/
 Vn drun vor lieb ein see durchschwimmt.
 Welchs seind die drey Stätt aber nun/
 Die durch der drey Flüß zsamem ihun.
 Auch

Auch also können in ein Freundschaft/
 Gleich wie die flüß sind in verwandschaft?
 Das ist/ Zürich/ Straßburg vnd Bern/
 Ja weil ich sie benim so gern/
 Sonem ich euch die jekund zwirig/
 Es ist dz Bern/ Straßburg vñ Zürich.
 Ja Zürich/ Bern vnd Straßburg sind/
 Die Stätt/ so Rhein/ vnd Ar vnd Lind.
 Durch Götlich schickung zsamten fügē/
 Zu jrem sonderen genügen.
 Der Rhein ist/ der sie thut vereinen/
 Daß ein Gemeyn sie jekund scheinen/
 Der Rhein schlenst die drei in ein Trew/
 Daß ein Trew leisten nun all drey.
 D Straßburg es muß sich so schicken/
 Daß im gedritten dir muß glücken.
 Welchs ist ein jald der Trew vnd Eydt/
 Vnd so die größt geheimniß deut.
 Daher dir auch die alten Namen/
 Tريبach vnd Tريبorg etwann kamen.
 Tريبach von disen Bächen drey/
 Die dich durchgehn trifach auß Trew.
 Tريبorg von den drey Burgen trawt/
 Darauf du Straßburg wardst gebawt.
 Vnd daher etwann Tريبurg hieß/
 Welchs mit dem Archenraut eins ist.
 D Tريبurg/ du mußt lieblich sein/
 Weil dich jm auch vertraut der Rhein.
 Vñ dir auch Zürich vñ Bern vertraut/
 Die bei sein Schwestern sind gebaut.
 Vnd macht nun auß der Nachbarschaft/
 Ein trew versiepte Bruderschaft.
 Secht/ drum hat der/ so Berg vñ thal/
 Erschuff/ auß sonder trewer Waal.
 Es also zwischen jnen gfüget/
 Daß kein weit von der andern lieget.
 Sonder in ein Dreitangel ligen/

Die in ein Ect sich zsamten fügen.
 Vnd hat die Ect oben vnd vnden/
 Durch die drey flüß zusamen bunden.
 Damit durch mittel der drey Ström/
 Eine zu steur der andern kām.
 Diuweil es dann der Trewer Gott/
 In disem fall so bstellet hat/
 Wer will hierauf nicht nemen ab
 Daß es die Natur selber gab.
 Das die drey Stätt in Bündnuß kāmē/
 Seit einmal doch von gmelte Strömen.
 Jnen werden gleichsam die händ/
 Zusamen gereicht vnd verpfend.
 Ja/ wer geht also jr ab ban/
 Der nicht hierauf erachten kan.
 Was die Vorfahren hat beweget/
 Das sie so oftmals han gepfeger.
 Zu brauchen die gelegenheit/
 Die jekund erst ist angezeit.
 Vnd zu vereinen sich mit disen/
 Die doch werden vereint von Flüssen.
 Darumb jhr drey vil trewer Stätt/
 Billich in die fußstapffen tret.
 Ewerer löblichen Vorfahren/
 Die sich einander han erfahren.
 In standhafftiger trewlichkeit/
 Vnd trewlicher standhafftigkeit.
 Vnd in beschükung jrer Freiheit/
 Vnd in abwehning fremder Newheit.
 Rugsich ist/ das jr dem Nachkommet/
 Was die Vorältern hat gefrommet.
 Löblich ist/ das jhr dem ligt ob/
 Dessen die Alren hatten lob.
 Lieblich ist/ daß jhr diß hoch achten/
 Was rühmlichs die Eltern vollbrachten.
 Was achten jhr den Meid vnd haf/
 Der mit der weil sich selbst auffraß.

Es seind gewont die Endgenossen/
 Zulachen des Reids der Machtlosen/
 Vnd zu demen dieselbig macht/
 Die andere neben ihr veracht.
 Mit Hofgespört vñ Hofgeschänd/ (treit/
 Ward nie kein Macht noch Schlacht ge-
 Last die verlachen/dern man lacht/
 Last neiden die/so han kein Macht/
 Durch freudige Aufrichtigkeit/
 Wird vil solchs Spowwercks nidergeleit.
 Der Reidwurm wird nie bas getöd/
 Dañ wai man Redlich hindurch geht.
 Wider das Reidwerck/des Hofs
 Weidwerck/
 Ist die Tugend die best Scheidstärck.
 Die Tugend ist dz recht Scheidwasser/
 So das falsch scheidet von eim Hasser.
 Ihr Bündgenossen habt zum mehsten/
 Euch guts gewissens zugetrösten.
 In dem/das ihr sucht Gottes Ehr/
 Damit dieselb gewinn kein Lehr
 Durch Heuchelei vnd deutelei/
 Sonder hab seinen forfgang frey.
 Desgleichen/das ihr imer zu/
 Trachten/wie man in Frid vnd Ruh
 Bei einander bestendig bleib/
 Vnd kein Fridstörer solch vertreib.
 Vnd dan/das grossen fleiß ihr thut/
 Wie ihr das theur erarnet gut
 Der Freyheit/euch nit last enkucken/
 Wann Freyheit Laurer darnach rufen.
 Derhalben Du herrlich Zürich/
 Welchs recht vom theur vnd Reich heist
 Zürich.
 Desgleichen auch du Mächtig Bern/
 Welchs sich bis auß durch manch böß
 Herrn.

Vñ du vest wolbesteltes Straßburg/
 Der bösen Troßburg/ronier Troßburg.
 Billich habt ihr euch zuerfrewen/
 Das jr nun wider diß erneuen/
 Welchs oft gewünscht han die Dorfab-
 Das ihr darinnen solt verharren/ (ren/
 Vnd in die alte Tugend traben/
 Vnd dieselb stäts vor augen haben.
 Gott geb/das diser Bund bleib wirtig/
 So lang die Lindmat laufft für Zürich/
 Geb/das er allen Reid brech durch/
 Inmassen der Rhein durch Straßburg.
 Gott geb/das er hab glück vnd stern/
 So lang die Ar laufft vor bei Bern.
 Als lang die drey Fluß/ffamen stiesen/
 Das die drey stät stäts frids genießen.
 Vñ gleich wie man schwur die verbünd-
 Zur wolbestendigen Verständnuß(nuß
 Zu Straßburg auff Seruati,
 Zu Zürich auff tag Constantij.
 Sie also auch Constant bestand/
 Vñ werd Seruiert mit Mund vñ hand.
 Ja Gott erhalt sie mächtiglich/
 Durch seinen Geist einträchtiglich.
 Zu schirmen seines Namens Ehr/
 Das sein Reich bei vns imer war.
 Vnd zuschützen jr Vnderthonen/
 In Frid vnd Freyheit stäts zuwonnen.
 Daz er jnen Rhat vnd stärc
 Verleih/zufürdern dises Werck (Bern.
 Dis wünscht dem Straßburg/Zürch vñ
 Der/so jm wünscht kein andre Herrn/
 Besser die näh/dann in die fern/
 Die fern stellt nach der Freyheit gern/
 Der vns Gott niemer laß entbern/
 Sonst wir nit mehr Frey Teuschewern.

I. Nota Traulisch von Trübuchen.

AD

INCLYTVM ARGENTORATVM

DE RENOVATIONE VETVSTI FOEDERIS,

CVM ILLVSTRISSIMIS AC POTENTISSIMIS CIVI-

tatibus Heluetiorum TIGVRO & BERNA, Facta

13. Maij Anno Domini 1588.

O Vrbs ter amplius inclyta laudibus,
 Rheniq; præcelsum, ARGTROPE
 decus,
 Virtutis ò ingens asylum,
 Iustitiae fideiq; portus.
 Te mille quamuis per celebrem beene
 Præclara sortis munera candida,
 Ad astra virtutisq; tollat
 Perpetua, pia fama, laude:
 Tot sortis inter munera prospera,
 Notasq; fulgent laudis adoras,
 Concordia pacisq; clara
 FOEDERA; queis tibi iungis vrbes,
 Quarum verendum nomen, & inclyta
 Virtus, per oras orbis it vltimas,
 Lucem ferens quacumq; Titan
 Flammi feros agitat iugales.
 Tu nempe patrum, strenua gloria
 Memor tuorum, non pateris, decus
 E parte vt obscuretur vlla,
 Moribus à patrijs relictum.
 Que monstra, cernis, que fera proferant
 Portenta, nostri tempora seculi:
 Tristem piorum que minentur
 Saeva hominum generi ruina:
 Technas nefandas, mille quot, artifex
 Dirus nocendi, quot doceat vias:
 Telis vt armet iam paratis,
 In similem socios furorem.

Ergò vndiq; illi quo magis ac magis
 Fremunt coactis viribus, asperas
 Iras mouentes, atq; rictu
 Tabifico violenter instant:
 Hòc CHRISTIANAE Reipublica magis
 Tentas benigna præsidium manu
 Parare, vt insanos tumultus
 In melius meliusq; vertas,
 DEO (mibi crede) est pietas tua
 Pergrata: motus qui prece supplici,
 Tui, secundabit benigno,
 Propositi pia cœpta, vultu.
 Quippe ista DIVVM non sine numine
 Sunt acta, Sancti est fœderis arbiter
 Authoq; terras qui polosq;
 Imperio regit altus æquo.
 Fidenter huic te subiiciens, prece &
 Pia fauorem concilians, tua
 Virtute te inuolue, hostiumq;
 Fortiter atq; hominum, malignas
 Contemne voces: vana minantium,
 Nec contumaci cede ferocia:
 DIVINITATIS sub potente
 Tuta satis latitabis ala.
 Consideratas sic quoq; proteget
 Duas SORORES, omnipotens manus
 RECTORIS alti: vosq; iunctas
 Attoniti metuent Tyranni.
 Vobis fauor cœli, & pietas bona,

Et in-

Et innocentum continua preces,
 2 Vota impiorum inauspicata
 Constituent, reterege^q3, fraudes.

Aliud.

Felix, IOVA potens cui praesto cernitur
 ipse,

Intentat hostes cum fera bella feri:
 Felix, concordans cui dat discordia multos,
 Rebus in aduersis quos iuuat esse simul.
 Ergo felicem merito ARGENTINA tuorum
 Quot quot habes ciues, dixeris esse statum:
 Felices patriae Patres, felicia cuncta
 Urbis templa, schola, curia, quaeq; domus.
 Numinis est signum praesentis, maxima
 Gentis,

Quae socianda tibi, Gloria, nomen, honos.
 Vult TIGVRVM iungi sociali foedere, BER-
 NA

Non negat, & cuncti quae sociata prius.
 Quae maior IOVAE bonitas, quam iungier
 illis

Verum quos stimulat religionis amor.
 Quae maior spes pacis erit, quam Marte po-
 rentem

Auxilio gentem posse vocare sibi.
 Hac concessa tibi bona, tot iam commoda
 confert
 Vna dies, multis quae celebranda forent.
 His fructu aucta diu, quae nos post secula
 multa
 Optamus sera posteritate coli.

Aliud.

Nomen ab argento trahis ARGEN-
 TINA vetusta,
 Diuitijsq; tuis.

AVREA sed verè es, rutilans Templiq; Fori-
 que
 Gymnasijsq; bonis.
 Nunc etiam Heluetica felicem candida
 gentis
 Foedera te faciunt.

O ter, & o quoties non est memorare, bea-
 tam:

Hic ubi perfrueris.

Quod superest summo totam te iunge Te-
 nanti:
 Omnia puncta seres.

Omnis boni & obseruantiae ergo. F. F.